21./22. März 1942

APITOL
och wenige Tage!
5 6.45 Uhr (Kassenöffn. 1.30 Uhr)
r neue, spannende Selpin-
n der BAVARIA-Filmkunst:
HEIMAKE
he unter
Theater!"
W.B.1

Gloria
den Erfolges wegen ver-
wir bis einschl. Montag
aus spannenden Ufu-Film
SOLARI
NACHETTI
-Kesstraft
Jugendliche
icht zugelassen
s unter Lichtspiel-Theater

se Ziehung 18. April
Ein achtel Los in der
Staatslotterie 3 M.
e Kl. gehört in jede Tasche,
damit Hoffnung uns begleite
eltzien Staatl. Lotterie-Einnahme
Viktoriastr. 1

eangebot für jetzt
ach dem Kriege!
einmal in beschränktem
für die Anfertigung von
und Mänteln (Maßkon-
oder Maßarbeit mit oder
nprobe) allerdings nur aus
genen Stoffen. — Im Augen-
t es bekanntlich schwer,
Anfertiger für den vorhan-
toff zu finden. Wir können
ch nur eine geringe Anzahl
hmen. Sie dürfen es uns
nicht verübeln, wenn Sie
vielleicht noch nicht unter
genommenen sein können.
rken Sie uns aber in einem
en Büchlein vor und —
hste Mal sind Sie bestimmt
der Partie.
nkötter & Mirow
d, Bahnhofstraße 19 u. 19a



e hochfeine
llgäuer
ßezubereitung

Silberankauf. Ahlbrand
dernstr. 35. Gen.-Nr. 32207
id für punktfreie getragene
ge, Hosen, Schuhe. Kauf-
stav Voß, Rentelstraße 8
ahnplatz).
Altsilber, zerbrochener
usw kaufen Gebr. Burhorn
tr. 29. Ank.-Gen. A 41/5885
-Ankauf, Gold, Brillanten
n. Niederastr 3. II/27059
gegen Pfandhinterlegung
Sie sofort im Leihhaus
n, Bielefeld, Mauerstraße 6.
topferei Kittel, Berlin
Ri erstraße 58. Versand
n. Wir kaufen Deutsche
nt-Teppiche, auch beschä-
t
Ziehharmonikas und
auch reparaturbedürftige,
Gustav Voß, Rentelstr. 8
hnplatz.

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 23. März 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 69 / Ausgabe A

Eine Woche härtesten Einsatzes

Die Kämpfe an der Ostfront weiter im Zeichen des strengen Winters

Berlin, 22. 3. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen haben die Kämpfe an der Ostfront in der vergangenen Woche wiederum hohe Anforderungen an die deutschen Truppen gestellt. Wenn auch im Süden der Ostfront die Kälte vorübergehend ist, so war doch insbesondere im mittleren und nördlichen Frontabschnitt die Kampftätigkeit durch strengsten Frost, eisige Schneestürme und meterhohe Schneeverwehungen behindert.

Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen

dieser Woche lag im Südabschnitt der Front. Auf der Halbinsel Kertsch setzten die Bolschewisten ihren Großangriff fort, der die ganze Woche über andauerte. In fester Waffenkameradschaft mit rumänischen Verbänden wurden alle Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner und unter Abschuß von über 200 Panzern abgewiesen. Im Donezgebiet kam es verschiedentlich zu lebhaften Kämpfen. An der ostwärts Charkow verlaufenden Front wurde der Feind in heftigen Kämpfen nach Abwehr seiner für ihn verlustreichen Angriffe zurückgeworfen. An diesen Kampfhandlungen waren rumänische und ungarische Verbände erfolgreich beteiligt. Im mittleren Frontabschnitt erforderten die Kampfhandlungen infolge der großen Kälte und des tiefen Schnees

höchste Anstrengungen von den fechtenden und den Versorgungstruppen.

Tag und Nacht mußten die Nachschubwege freigeschaufelt werden, um bei dem ständigen Wechsel von Angriff und Abwehr die eigenen örtlichen Angriffsunternehmungen erfolgreich durchführen zu können. Alle feindlichen Angriffe wurden unter hohen Verlusten an Menschen, Panzern und Material aller Art abgewiesen. Im Nordabschnitt der Ostfront fanden südostwärts und nordostwärts des Ilmensees erfolgreiche Abwehrkämpfe statt. An der Einschließungsfront von Leningrad wurden fast täglich Rüstungswerke, Werften und Flugplatzanlagen von der deutschen Heeresartillerie wirkungsvoll beschossen.

Die deutsche Luftwaffe

unterstützte durch Bomben- und Tiefangriffe wirksam die Heeresverbände bei ihren Abwehr- und Angriffskämpfen. 386 bolschewistische Flugzeuge wurden in der vergangenen Woche vernichtet.

Hart umkämpfte Ortschaften

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, entriß in vorbildlicher Zusammenarbeit mit einem Kampfverband der deutschen Luftwaffe eine Infanteriedivision in tagelangen, erbitterten Kämpfen den Bolschewisten im mittleren Frontabschnitt eine größere Anzahl stark ausgebauter und zäh verteidigter Ortschaften.

Trotz meterhoher Schneeverwehungen stürmten die deutschen Infanteristen gegen die feindlichen Stellungen an und rollten Bunker um Bunker in den einzelnen Ortschaften auf, während der deutsche Kampfflugzeugverband neu herangeführte bolschewistische Truppen mit Bomben und Bordwaffen so zusammenschlug, daß sie unter schwersten Menschen- und Materialverlusten zurückwichen. Allein in der Zeit vom 8. bis 18. 3. wurden bei diesen Kämpfen 2310 tote Bolschewisten gezählt und 1164 Gefangene eingebracht, zehn Geschütze, 34 Granatwerfer und 78 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Sieben Wochen Kampf um eine Ortschaft

Zahllose sowjetische Massenangriffe abgewiesen.

Eine größere Ortschaft südostwärts des Ilmensees wurde vom Feind mit massierter Infanterie unter Unterstützung von Artillerie aller Kaliber, Panzern und Tieffliegern angegriffen. Soldaten aller Waffengattungen des Heeres und der Waffen-SS mit Unterstützung von Flakeinheiten der Luftwaffe zerschlugen in eisiger Kälte, anfangs ohne ausgebaute Stellungen, nur angeklammert an zerschossene Ortschaften, in wochenlangen erbitterten Kämpfen bei Tag und Nacht alle Massenangriffe der Sowjets. Wo es dem Feind gelang, in die deutschen Linien einzudringen, wurde er im Gegenstoß geworfen. Oft wurden den Bolschewisten darüber hinaus in kühnen Gegenangriffen und Stoßtruppunternehmungen blutige Verluste zugefügt.

In siebenwöchigen schweren Kämpfen vom 16. 1. bis 8. 3. wurden 67 größere Angriffe und 29 Vorstöße von mehr als örtlicher Bedeutung abgewiesen. In 33 Gegenangriffen und Stoßtruppunternehmungen der eigenen Truppen wurde der Feind geworfen und oft restlos aufgerieben oder gefangengenommen. Dabei verloren die Sowjets allein vor dieser einzigen Ortschaft und den unmittelbar anschließenden deutschen Stellungen 5557 gezählte Tote; große Mengen von Waffen und Kriegsgerät wurden erbeutet oder vernichtet. Zahlreiches zerstörtes Material und Gerät sowie zahlreiche tote Bolschewisten konnten in den dichten Wäldern des unübersichtlichen Geländes festgestellt werden.



Infanterie sammelt sich zum weiteren Vorgehen
Im Schutze eines Hanges sammelt sich Infanterie, um weiter gegen den Feind vorzudringen. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Herber — Sch.)

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 22. 3.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Auch an mehreren Abschnitten der übrigen Ostfront lebhafte beiderseitige Gefechtstätigkeit. Angriffsunternehmungen deutscher Truppen waren erfolgreich.

Die Beschießung kriegswichtiger Anlagen in Leningrad wurde mit beobachteter Wirkung fortgesetzt.

Die Luftwaffe bombardierte die Hafenanlagen von Kertsch und griff vor allem im Donezgebiet, im mittleren Abschnitt der Ostfront sowie südlich des Ilmensees mit starken Kampf- und Jagdfliegerkräften wirksam in die Erdkämpfe ein. Bei Luftangriffen auf Eisenbahnanlagen wurden 24 Nachschubzüge der Sowjets schwer getroffen und große Zerstörungen in Ausladebahnhöfen verursacht. Am gestrigen Tage verlor der Feind an der Ostfront 51 Flugzeuge. — An der Swir-Front zerstörten finnische Luftstreitkräfte am 20. März motorisierte feindliche Kolonnen.

In Nordafrika wurden britische Kräfte bei dem Versuch, in die deutsch-italienischen Stellungen einzubrechen, zurückgeworfen. Durch Bombenvolltreffer und Beschuß mit Bordwaffen wurden eine größere Anzahl britischer Panzerspähwagen und Kraftfahrzeuge vernichtet, zwei Batterien außer Gefecht gesetzt und mehrere Flugzeuge am Boden beschädigt.

Auf Malta griffen starke Verbände deutscher Sturzkampfflugzeuge während des ganzen Tages militärische Anlagen der Insel an. Hierbei wurden die Flugplatzanlagen von La Venetia schwer getroffen und sechs britische Flugzeuge am Boden zerstört. Vier weitere feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Im Mittelmeer griff ein deutsches Unterseeboot einen stark gesicherten britischen Geleitzug an und versenkte vor Sollum einen Zerstörer der Jervis-Klasse.

Bei den Unternehmungen gegen feindliche Kriegs- und Transportschiffe vor der Cyrenaika hat sich das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Kraus besonders ausgezeichnet.

Der Führer an Generalfeldmarschall von Rundstedt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. 3. Der Führer ließ durch seinen Chefadjutanten der Wehrmacht, Generalmajor Schmundt, dem Generalfeldmarschall von Rundstedt, der sich nach seiner Genesung wieder auf verantwortungsvollem Posten befindet, ein in herzlichen Worten gehaltenes Handschreiben überreichen, in dem er der hohen Verdienste des Feldmarschalls im Krieg und Frieden gedachte.

Neu-Guinea in Aufruhr

Die Japaner nur noch 100 Kilometer von Port Moresby entfernt

DNB Berlin, 22. 3. Der jappanische Vormarsch auf Neu-Guinea dauert an. Schnelle japanische Abteilungen erreichten einen Punkt, der nur etwa 100 Kilometer von Port Moresby, der Hauptstadt von Papua, entfernt ist. Die japanische Luftwaffe belegte am 20. und 21. März wiederum die militärisch wichtigen Anlagen von Port Moresby, Somerset in Nordaustralien und Port Darwin mit Bomben. In Port Darwin wurde ein feindliches Handelsschiff mittlerer Größe in Brand geworfen.

Unter den Eingeborenen Neuguineas sind Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen, die fast ausschließlich zum Stamm der Papuas gehören, haben in verschiedenen Orten im östlichen Neuguinea australische Polizeiabteilungen überfallen und niedergemacht. Der britische Nachrichtendienst muß zugeben, daß sich durch diese Eingeborenen-Unruhen

die Lage der Australier auf Neuguinea verschlechtert

hat.

Wie Bergleute, die von ihren Arbeitsplätzen in der Nähe des Flusses Sepik im australischen Mandatsgebiet geflohen waren, einer Agenturmeldung aus Port Moresby zufolge berichten, toben zwischen den dortigen Kopfjägerstämmen erbitterte Kämpfe. Nach einem japanischen Luftangriff gegen Madang und andere Küstenplätze sei die australische Zivilverwaltung zurückgezogen worden und die Eingeborenen hätten sofort die Gelegenheit ergriffen, die alte Streitaxt wieder auszugraben. In den dichten Urwäldern am Sepikfluß bekämpften sich die Eingeborenen-Stämme mit Blasrohren, Bumerangs und ähnlichen Waffen. Die alten Kopfjäger schienen wieder aufzuleben, und es sehe ganz so aus, als wenn die Streitigkeit sich immer mehr auch auf andere Gebiete Neuguineas ausbreiteten. Weiter wird gemeldet, daß die Eingeborenen auch auf den Plantagen plündern und rauben und die Gebäude zerstörten. Die wenigen Engländer und Australier, die überhaupt noch in den erwähnten Gegenden zurückblieben, seien ernster Gefahr ausgesetzt. Irgendwelche Nachrichten über ihr Schicksal seien bisher nicht eingegangen. Die wilden Gebirgsstämme sollen sich mit den Kannibalen des Flachlandes vereinigt haben und nun gemeinsam eine systematische Plünderung begonnen haben. Die Behörden bezeichneten diese Eingeborenen-Unruhen als völlig unerwartet und sehr ernst.

*

DNB. Tokio, 22. 3. Seit der Besetzung der strategisch wichtigen Stadt Padang an der Westküste Sumatras am 17. März durch die japanischen Truppen, wurden, wie Domei meldet, annähernd 900 britische und 800 niederländische Soldaten entwaffnet.

Drama in vier Akten

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Der in aller Oeffentlichkeit ausgetragene Streit zwischen Churchill und dem australischen Ministerpräsidenten Curtin über die Ernennung des bisherigen australischen Gesandten in Washington, Casey, zum Mitglied des Kriegskabinetts in London und Minister im Vorderen Orient hat dazu geführt, daß sich Churchill sowohl als auch Curtin veranlaßt gesehen haben, Material an die Zeitungen zu geben. Curtin ließ ein Weißbuch veröffentlichen, worin nachgewiesen wird, daß Churchill gegen den Willen des australischen Ministerpräsidenten selbstherrlich Casey zum Minister des britischen Kabinetts gemacht habe. Demgegenüber versucht Churchill durch die Veröffentlichung des „Wortlauts einer Korrespondenz mit Curtin" das Gegenteil zu beweisen.

Es sind bittere Worte, die aus Australien an die Adresse Londons gerichtet werden. „Die Zeit ist vorüber, da wir höflich den Londoner Maßnahmen zustimmten", schreibt „Melbourne Herald" und gibt daneben der tiefen Enttäuschung Australiens über die Haltung Londons Ausdruck. In Australien will man es nicht mehr widerspruchslos hinnehmen, daß Churchill in London pfeift und das Empire danach zu tanzen habe. In London findet man „die Bockbeinigkeit Curtins" empörend. Im Kreis um Churchill bezeichnet man den derzeitigen australischen Ministerpräsidenten als „Krachmacher". Dabei ist es den Regierungskreisen in Downing Street höchst unwillkommen, daß Australien schon früher gegenüber der Kriegsstrategie eines Churchill, vor allem im Mittleren und Fernen Osten, eine kritische Haltung eingenommen habe.

Bezeichnend für den Unwillen gegenüber Curtins Haltung in London ist eine Darstellung im „Daily Expreß", der den ganzen Fall Casey als ein Drama anspricht, das aus einem Prolog und vier Akten bestehe. Indem das Londoner Blatt sich auf diese Weise mit dem Krach zwischen Churchill und Curtin beschäftigt, nennt es die Unterhauserklärung, in der Churchill die Ernennung des australischen Gesandten in Washington zum Nachfolger für den Kairoer Posten eines britischen Staatsministers bekannt gab, den Prolog. Der erste Akt des eigentlichen Dramas sei das nächtliche Telephongespräch London—San Franzisko gewesen, bei dem Churchill Casey um die Uebernahme des britischen Postens gebeten habe. Der zweite Akt brachte den australischen Premierminister mitten in der Nacht aus dem Bett auf die Bühne, als dieser mit der sensationellen Unterhauserklärung Churchills überraschend geweckt wurde. Curtin habe, so sagt das englische Blatt, später erklärt, er sei am verangenen Montag darüber verständigt worden, daß Churchill Casey gebeten habe, ins Kriegskabinett einzutreten. Curtin habe seinem Gesandten klargemacht, daß die Annahme des Angebots die australische Regierung in eine schwierige Lage versetzen würde, zumal Casey in Washington mit so vielen dringenden und wichtigen Dingen vertraut sei, welche die australisch-amerikanischen Beziehungen beträfen, daß eine Umbesetzung auf dem Washingtoner Gesandtenposten gerade jetzt untunlich sei. Im dritten Akt des Dramas, so stellt es „Daily Expreß" dar, habe Curtin dann seine formelle Zustimmung an Churchill gegeben. Im vierten Akt aber seien Berichte herangezogen worden, welche von den Meinungsverschiedenheiten handeln, die seit geraumer Zeit zwischen Casey und Mitgliedern der australischen Regierung bestanden hätten.

Man muß sich das einmal vorstellen: Ein aktiver australischer Diplomat wird zunächst ohne Kenntnis seiner eigenen Regierung von Churchill aufgefordert, seinen wichtigen Posten zu verlassen und in rein englische Dienste zu treten. Casey soll nicht etwa sein eigenes Land, Australien, im britischen Kriegskabinett vertreten, sondern lediglich als Beauftragter Churchills handeln. Wiederholt aber hat Australien durch seinen Ministerpräsidenten London ersucht, einen von der australischen Regierung ernannten Vertreter in das britische Kriegskabinett entsenden zu dürfen, eine Bitte, die zu erfüllen sich Churchill stets geweigert hat. Die „Daily Mail" weist im übrigen aus-

Sowjetvormarsch zum Persischen Golf

Vorbereitungen zur Besetzung des ganzen westlichen Iran.

Adana, 22. 3. Nach Meldungen aus gut unterrichteter iranischer Quelle hat die Sowjetunion die Absicht, ihre Besatzungstruppen in Iran bis zum Persischen Golf vorrücken zu lassen. Die Bolschewisten begründen ihre Forderung nach einer Aenderung der sowjetisch-britischen Demarkationslinie damit, daß die Verbindungslinien nach den Einfuhrhäfen im Persischen Golf verbessert und gegen jede Bedrohung geschützt werden müßten. Die Sowjettruppen sollen bereits in der Gegend von Suleimanya (Mossulgebiet) und Chanikan (an der iranisch-irakischen Grenze) stehen und Vorbereitungen zur Besetzung des gesamten westlichen Teiles von Iran bis zum Persischen Golf getroffen haben.

drücklich darauf hin, daß mit der Ernennung Caseys zum britischen Kabinettsmitglied keineswegs der australischen Bitte um ein solches Amt entsprochen worden sei. Auch der „Daily Telegraph" hebt hervor, daß Casey sein neues Amt nicht als Vertreter Australiens bekleide.

Dieses Drama mit Prolog und vier Akten — der fünfte Akt einer angekündigten Unterhauserklärung Churchills steht noch aus — geht über die Bühne des britischen Empires in der Stunde größter Gefahr für Australien. Curtin beschuldigte bereits in der heftigsten Weise Churchill der Unfähigkeit. Er protestierte außerdem in einem Interview gegen die Eigenmächtigkeiten des britischen Premierministers. Der Krach ist zu offenkundig, als daß er noch mit einem Churchillschen Trick ohne weiteres aus der Welt geschafft werden könnte. In aller Oeffentlichkeit wird heute die schmutzige Wäsche des „britischen Weltreiches" vor aller Augen gewaschen.

Der Fall Casey ist nur ein Wetterleuchten am Rande eines weltgeschichtlichen Geschehens, bei dem von Churchill und Roosevelt die Zukunft ihrer Länder aufs Spiel gesetzt worden ist.

Erfolge der deutschen U-Boote

Vor der amerikanischen Küste und vor Westafrika wieder 35000 BRT. versenkt – In einer Woche 386 Sowjetflugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 21. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch setzte der Feind seine erfolglosen Angriffe fort. Weitere sechzehn sowjetische Panzer wurden vernichtet. Im Hafen der Festung Sewastopol versenkten Sturzkampfflugzeuge ein Handelsschiff von 4000 BRT. und beschädigten einen großen Tanker so schwer, daß mit seiner Vernichtung zu rechnen ist. Bombenvolltreffer richteten in einer Schiffswerft, einem Kraftwerk und in Brennstofflagern große Zerstörungen an.

Im Donezgebiet sowie im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden weitere Angriffe der Sowjets abgewiesen. Bei erfolgreichen eigenen Angriffen hatte der Feind hohe blutige Verluste.

Schwere Artillerie beschoß mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.



Auf der Jagd nach der Beute.

Ein deutsches Unterseeboot im Atlantiksturm. Immer wieder gehen die Wellen über die Bordkanone hinweg und spülen die starke vor Rost schützende Einfettung ab. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Prokop — Sch.)

In der Zeit vom 13. bis 20. März verlor die sowjetische Luftwaffe 386 Flugzeuge; davon wurden 298 in Luftkämpfen und 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 22 eigene Flugzeuge verloren.

Auf Malta wurde der Flugplatz La Venecia und der Hafen La Valetta am Tage von den deutschen Kampfflugzeugen in rollenden Angriffen mit Sprengbomben schweren und schwersten Kalibers belegt. In Luftkämpfen über der Insel und in Nordafrika verlor der Feind fünf Jagdflugzeuge.

Deutsche Unterseeboote versenkten vor der amerikanischen Küste und vor Westafrika sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 35 000 BRT. sowie ein Küstenwachschiff der USA.-Kriegsmarine.

Bei einem Angriff auf einen Geleitzug im Atlantik erzielte ein Unterseeboot vier Torpedotreffer. Der Erfolg konnte jedoch wegen starker Abwehr nicht beobachtet werden.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe aus einem Geleitzug heraus einen Frachter von 4000 BRT. Ein weiteres größeres Handelsschiff wurde durch Bombenwurf beschädigt.

Die Bedienung eines Panzerabwehrgeschützes mit Unteroffizier Schutt als Geschützführer und dem Gefreiten Müller als Richtschütze hat am 15. und 16. März an der Ostfront zehn feindliche Panzer abgeschossen.

Bei den Operationen deutscher Unterseeboote im amerikanischen Raum hat sich das Unterseeboot unter Führung von Korvettenkapitän Poske besonders ausgezeichnet.

An der Atlantikküste versenkt

Berlin, 23. 3. Zwei große nordamerikanische Handelsschiffe wurden am 21. 3. an der Atlantikküste der USA. torpediert und versenkt. Die Versenkung beider Schiffe wird durch das USA. Marineministerium jetzt zugegeben.

Ein Handelsdampfer, der unter der Flagge von Honduras fuhr, wurde im Atlantik beim Erreichen der amerikanischen Hoheitsgewässer torpediert und versenkt. Ein einziger Torpedo brachte das Schiff innerhalb von drei Minuten zum Sinken. Das USA.-Marineministerium muß den Verlust des Schiffes zugeben.

DNB. Berlin, 20. 3. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte an der atlantischen Küste der USA. ein amerikanisches Handelsschiff von etwa 5—6000 BRT. Das Schiff sank innerhalb weniger Minuten. Die Besatzung landete in einem amerikanischen Hafen. Nach Aussagen von Besatzungsangehörigen bestand die Ladung des Frachters aus Rohgummi und Kupfer.

Vier britische U-Boote versenkt

Torpedoflugzeug vernichtete britisches Kriegschiff im östlichen Mittelmeer

Rom, 21. 3. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Normale Spähtrupptätigkeit an der Cyrenaika-Front. In Luftkämpfen über Libyen und dem mittleren Mittelmeer verlor der Feind drei Curtis und zwei Spitfire, die von deutschen Jägern abgeschossen wurden. Die Flakstellungen auf der Insel Malta wurden heftig bombardiert. In Marsa Creek erhielt ein Munitionslager Volltreffer und flog in die Luft. Im Hafen von La Valetta wurde ein großes U-Boot stark beschädigt. Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Unsere Torpedoflugzeuge trafen und versenkten im östlichen Mittelmeer ein Kriegsschiff mittlerer Tonnage im Verlauf einer Aktion gegen einen feindlichen Geleitzug.

Rom, 22. 3. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: In der Cyrenaika wurden feindliche Kräfte, die versuchten, in unsere Stellungen einzudringen, zurückgeworfen. Dabei leistete die Luftwaffe tatkräftige Mithilfe durch kühne Bombenangriffe im Sturzflug und durch im Tiefflug ausgeführte Maschinengewehrangriffe. Zahlreiche Panzer wurden zerstört, viele andere unbrauchbar gemacht. Deutsche Jäger schossen drei Curtis ab.

Unsere Flugzeuge griffen im Verlauf eines Aufklärungsfluges im westlichen Mittelmeer zwei englische Einheiten von geringer Tonnage an. Eines dieser Schiffe geriet in Brand und flog in die Luft, das andere, das ebenfalls getroffen wurde, schien stark beschädigt zu sein.

Unsere U-Boot-Jäger versenkten im Mittelmeer weitere vier englische U-Boote.

*

Zu dem erfolgreichen Angriff italienischer Torpedoflugzeuge gegen einen feindlichen Flottenverband auf der Höhe von Sollum wird von amtlicher Seite berichtet: Eine aus zwei italienischen Torpedoflugzeugen bestehende Streife griff am 20. März auf der Höhe von Sollum einen aus Kriegsschiffen bestehenden feindlichen Verband an. Die größte Einheit des Verbandes, ein Schiff von rund 2500 Tonnen, erhielt zwei Torpedotreffer. Es riß auseinander und versank.

Wuchtige Angriffe auf Malta

Volltreffer auf den Gouverneurs-Palast in La Valetta

Berlin, 21. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge am Freitag besonders wuchtige Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta. Vom frühen Morgen bis in die Dämmerungsstunden des Abends erschienen die von Jägern begleiteten deutschen Kampfflugzeuge über der Insel und brachten ihre Bombenlasten trotz heftigen Feuers der Flakbatterien zu den befohlenen Zielen. In La Valetta wurde am Morgen der Gouverneurspalast von einer Bombe schwersten Kalibers getroffen. Weitere Volltreffer erhielten die Versorgungsanlagen von La Valetta. Bei wiederholten Angriffen auf die Flakstellungen rings um die Hafenbuchten wurden mehrere Batterien zum Schweigen gebracht. Besonders wirkungsvoll war ein halbstündiger Angriff auf den Flugplatz La Venetia.

Heftige Explosionen und Brände in den Hallen, Reparaturwerkstätten und Treibstofflagern verursachten erhebliche Störungen. Ein britisches Flugzeug wurde am Boden zerstört. Die Flakartillerie setzte dem deutschen Großangriff verzweifeltes Feuer entgegen, mußte jedoch nach Bombentreffern in ihren Stellungen die Abwehr aufgeben. Die deutschen Jäger verwickelten die britischen Jagdflugzeuge in Luftkämpfe und hielten den Sturzkampffliegern den Abflug frei, zwei Spitfires wurden abgeschossen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde am 21. 3. ein neuer Großangriff deutscher Sturzkampfflugzeuge auf den Flugplatz La Venetia auf Malta mit großem Erfolg durchgeführt. Die unter Jagdschutz anfliegenden Kampfverbände durchbrachen die Flaksperre, die von den Batterien der Insel über die ganze Insel gelegt war. Die nach den Angriffen durchgeführte Aufklärung über Malta bestätigte durch Lichtbilder und Augenbeobachtung den vollen Erfolg der deutschen Sturzkampfgeschwader.

Die Schweiz baut eine Handelsflotte

Der Hafen von Marsaille als Flottenbasis, Basel als Heimathafen

Auf der breiten Dünung des Mittelmeeres stampft ein nagelneues, blitzsauberes Frachtschiff seinem Zielhafen Marseille zu. „Generosa-Basel" kann man auf dem Schiffsrumpf deutlich lesen. Basel? Die alte Rheinstadt Basel, durch Jura, Alpen, Rhônetal, 800 Kilometer von Marseille entfernt, soll der Heimathafen dieses großen Frachters sein? Unmöglich! Weder der Oberrhein noch den Rhein-Rhônekanal könnte dieses große Handelsschiff hinabfahren.

Auch an dieser seltsamen Erscheinung sind die Engländer schuld: Die kleine Schweiz, die zur Aufrechterhaltung ihrer Industrie auf den Import aus überseeischen Ländern angewiesen ist, ließ diese Einfuhr vor dem Kriege durch die Handelsflotten ihrer Nachbarländer besorgen. Nun jagen aber die Engländer jedes Schiff, das ihnen vor die Rohre kommt, ungeachtet seiner neutralen Nationalität, auf den Meeresgrund, oder sie versuchen, es in englandfreundliche Häfen zu bringen. Dies hatte für die Schweiz zuviel Verlust an Frachtgütern zur Folge, so daß die Schweizer sich entschlossen, eine eigene Handelsmarine zu gründen.

Die Schweiz wird demnächst eine Handelsflotte von fünf Frachtern im Typ „Generosa" auf den Weltmeeren haben. Als Heimathafen werden sie formell Basel führen, da ein internationales Seeschiffahrtsgesetz verlangt, daß der Heimathafen eines Schiffes immer in dem Lande gelegen sein muß, dessen Flagge das Schiff führt. Die wirkliche Basis aber dieser jüngsten Handelsflotte der Welt wird Marseille sein. Alte Seebären werden plötzlich voller Staunen auf den Weltmeeren das Hoheitszeichen eines Landes sehen, dessen kürzeste Verbindung zum Meere mehrere hundert Kilometer beträgt. „Aber du hast es so gewollt, Albion!"

Ruth Krauß-Paris.

In Kürze

In die Obhut der Partei aufgenommen. Auf der Ordensburg Sonthofen fand am Sonnabend der Schlußappell für die erstmals zur Entlassung kommenden ältesten Jahrgänge der zehn Adolf-Hitler-Schulen statt. Reichsleiter Baldur von Schirach überreichte 230 Jungen das Diplom der Adolf-Hitler-Schule, das zum Studium an allen Hochschulen berechtigt. Nach der Verpflichtung auf die Partei und dem Treueschwur auf den Führer übernahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Adolf-Hitler-Schüler in die Obhut der Partei.

Der dänische Staatsminister Stauning ist erkrankt. Der Staatsminister ist in letzter Zeit mehrfach wegen eines Leidens behandelt worden und zur Zeit bettlägerig. Man fürchtet, daß das Krankenlager verlängert werden wird, da Stauning dieser Tage einen Unfall hatte, bei dem er sich eine Rückenverletzung zuzog.

„Orden vom Römischen Adler". Das amtliche italienische Gesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung über die Errichtung des „Ordens vom Römischen Adler". Großmeister des Ordens ist der König von Italien. Der Orden wird nur an Ausländer verliehen, die sich um Italien verdient gemacht haben. Der Orden hat fünf Klassen.

Der Vormarsch der Japaner

Vorgeschobene Stellungen auf der Bataan-Halbinsel von den Japanern durchbrochen — Desertionen der Burmesen in großem Umfange

Berlin, 23. 3. Die Kampftätigkeit auf der Bataan-Halbinsel auf den Philippinen hat sich verstärkt. Japanische Truppen unternahmen am 21. 3. Angriffe auf die amerikanischen Stellungen. Die Japaner konnten an verschiedenen Stellen feindliche vorgeschobene Stellungen durchbrechen und abriegeln. Die Verluste der amerikanischen Truppen sind nach japanischen Mitteilungen außerordentlich hoch. Auch am 21. 3. liefen zahlreiche Filipinos zu den Japanern über, an einer Stelle ein ganzes Bataillon. Die zunehmenden Desertionen machen dem amerikanischen Befehlshaber, General Wainwright, große Sorgen.

Von der Front in Burma

wird berichtet, daß im Laufe der letzten drei Tage die japanischen Truppen im Zweistromland des Irawadi und des Sittang unter ständigen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten weiter vorrücken konnten. An diesem Abschnitt der Front nehmen die Desertionen der zum britischen Heeresdienst gepreßten Burmesen ständig zu. Allein am 20. 3. liefen über 3000 Mann burmesischer Truppen, die ihre britischen Offiziere getötet hatten, zu den Japanern über. Der britische Nachrichtendienst gibt sogar bekannt, daß es am 18. 3.

zwischen britischen Streitkräften und burmesischen Truppen zu Kämpfen gekommen

ist. Damit gibt der britische Nachrichtendienst zu, daß die Burmesen die Japaner nicht als ihre Feinde, sondern als ihre Befreier ansehen und auf ihrer Seite zu kämpfen entschlossen sind.

Das USA.-Kanonenboot „Asheville"

wurde, wie von Reuter zugegeben worden ist, bei einem Zusammentreffen mit japanischen Flottenstreitkräften südlich von Java vernichtet. Das Kanonenboot hatte eine Wasserverdrängung von 1270 Tonnen. Als Bewaffnung besaß es drei 10,2-, zwei 4,7- und zwei 3,7-Zentimeter-Geschütze, außerdem fünf Maschinengewehre.

Streit um die Schuldfrage

Wavell und Tschiangkaischek werfen sich gegenseitig die Schuld an der Niederlage der Burma-Front vor.

DNB. Schanghai, 20. 3. Domei meldet aus Rangun, dortigen Informationen zufolge werfen sich Wavell und Tschiangkaischek gegenseitig die Schuld an der Niederlage an der Burma-Front vor. Wavell protestiert bei Tschiangkaischek, daß die chinesischen Truppen nicht schnell genug den Briten zu Hilfe gekommen seien, während Tschiangkaischek entgegnete, die britischen Truppen hätten den Rückzug angetreten, ohne auf das Eintreffen der chinesischen Truppen zu warten. Politische Beobachter in Rangun bemerken dazu, Wavell habe wahrscheinlich die bekannte britische Politik, andere für England kämpfen zu lassen, verfolgt und versucht, die Tschungking-Truppen nach Burma zu locken, sei aber infolge der Niederlagen am Sittang-Fluß und bei Pegu gezwungen gewesen, die britischen und indischen Truppen vor Eintreffen der Chinesen zurückzuziehen.

Wiederaufnahme der Oelproduktion

auf Sumatra.

Tokio, 20. 3. Die Oelproduktion auf Sumatra wird, wie „Tokio Asahi Schimbun" berichtet, schneller wieder aufgenommen werden als anfänglich erwartet werden konnte, da der größere Teil der Oelfelder vor der Zerstörung bewahrt werden konnte. Dieser Umstand ist nicht nur dem überaus schnellen Vormarsch der japanischen Truppen zu verdanken, sondern teilweise auch den Instruktionen der holländisch-indischen Regierung, die noch kurz vor dem japanischen Einmarsch die Zerstörung der Oelfelder untersagte, in der Annahme, daß die holländisch-indischen Truppen erfolgreichen Widerstand leisten würden.

Anschlag auf Nahas Pascha

Der ägyptische Ministerpräsident unverletzt.

Rom, 22. 3. Auf den ägyptischen Premierminister Nahas Pascha wurde, wie der Kairoer Nachrichtendienst meldet, am Freitag ein Anschlag verübt. An diesem Tage begab sich Nahas Pascha zusammen mit den anderen Ministern der Regierung wie jeden Freitag in die Moschee Sidi el Hussein, die im gleichen Viertel liegt wie die Universität El Ahzar. Der König hatte eine Moschee in einem anderen Stadtviertel aufgesucht. An der Seite von Nahas Pascha befand sich Amin Ouman, der Verbindungsmann zwischen dem englischen Botschafter in Kairo und der ägyptischen Regierung. Das Auto des ägyptischen Ministerpräsidenten kam auf der Straße nur langsam vorwärts, umgeben von etwa 50 englischen Polizisten, als plötzlich ein Schuß fiel, der die Jacke von Nahas Pascha streifte und Amin Ouman am Arm verwundete. Polizeiverstärkungen waren sofort zur Stelle, die von der Waffe Gebrauch machten. Drei Demonstranten wurden getötet. Der Attentäter wurde festgenommen. Er gab zu, geschossen zu haben, um Nahas Pascha zu töten. Dieser wird in Aegypten als englischer Spion angesehen, der die Mitglieder der Regierung zu überwachen hat.



Karte zu den japanischen Marineoperationen im Indischen Ozean (Scherl)

Stadtnachrichten

Angekündigt und erweckt

Jungmädel und Pimpfe sind die natürlichen Herolde des Frühlings.

Mit Recht fühlen sie sich mitverantwortlich für sein pünktliches Erscheinen. Und wenn sein Termin kalendermäßig herangerückt ist, so zaudern sie nicht, ihn anzukündigen. Das geschieht mit dröhnenden Landsknechtstrommeln, schmetternden Fanfaren und Liedern, die angefüllt sind mit verbrieftem Anspruch auf Sonnengold, Himmelsblau, Vogelsang, Grünen und Blühen. Hat ers nun wirklich verschlafen, der Junker Lenz, nun, so wird er eben durch Paukenschlag und metallenen Ton geweckt und entsprechend klangvoll in Marsch gesetzt.

In Bielefeld haben das am Sonnabend nachmittag das Fanfarenfähnlein mit weißen Schlegeln und blitzenden Instrumenten sowie die Jungmädel durch ihre Lieder auf dem Alten Markt nach Takt und Noten besorgt. Der Frühling erwachte gewiß aus holden Träumen zu holderen Taten.

Beruf und Familie

Frau Friederike Tebbe, Lützowstraße 10, kann heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 87. Geburtstag feiern.

*

Heute feiert der Rentner Adolf Fischer, Lippische Straße 1, in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar liest schon über 50 Jahre die WZ.

*

Der Sattler Robert Stedingk, Herforder Straße 167, begeht heute in körperlicher und geistiger Frische sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei den Lohmann Werken A.-G., Bielefeld.

Aus zwei wird vier. Das Sumpfbiberpärchen, das kürzlich in den Heimatzoo zureiste, wurde durch Familienzuwachs erfreut. Es hat zwei Junge zu betreuen.

Bereit für Gegenwart und Zukunft

Die Feiern zur Verpflichtung der Jugend in Bielefeld

Wohl selten hat die Zeit die Jugend vor größere Aufgaben gestellt als die Gegenwart. Die Kriegsverhältnisse haben schon eine besondere Verpflichtung mit sich gebracht, sie fordern an vielen Stellen den praktischen Einsatz der Jugend. Aber vielleicht noch mehr muß die Jugend für die Zukunft gerüstet sein. In ihr liegt die Zukunft des Reiches begründet, und von ihr wird es abhängen, daß das Reich, dessen Grundlagen jetzt an den Fronten vor dem Feind mit dem Blutopfer der deutschen Soldaten geschaffen werden, in den kommenden Jahrzehnten ausgebaut und kraftvoll entfaltet wird.

Gewiß war die junge Generation auch schon während des Weltkrieges vielfach für die Kriegsaufgaben eingesetzt. Man kannte den Freiwilligen Hilfsdienst und den Ernteeinsatz. Aber es blieb doch nur ein Ansatz. Es fehlte die einheitliche Ausrichtung der Jugend wie überhaupt des ganzen Volkes. Das Wort: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche!" bestand nicht die Probe, als die Last auf der Waagschale zu schwer wurde.

Nun, wir haben uns wieder zu einem neuen starken Glauben durchgerungen. Wir wissen, daß uns der Sieg nicht mehr entrissen werden kann. Denn jetzt ist das Wort Wirklichkeit geworden, es gibt nur noch Deutsche, und alle stehen unerschütterlich in einer Front.

Hier aber hat der Tag der Verpflichtung der Jugend seinen besonderen Sinn. Die Jugend muß, aus freier Erkenntnis, in diese Front hineinwachsen, in diese Front aller Deutschen. Dann wird das, was Deutschlands Heldensöhne im heißen Kampf erstreiten, Wirklichkeit werden in einer schöneren Zukunft.

So galt es auch bei den Feierstunden, in denen am Sonntag die Jungen und Mädel aus der Jungmädelschaft und dem Jungvolk in den BDM. und in die Hitlerjugend übernommen und damit auf den Führer verpflichtet wurden, die jungen Menschen auszurichten auf die großen Aufgaben der Gegenwart und die Ziele in der Zukunft. Ueber die Bedeutung dieses entscheidenden Tages sprach in der Rudolf-Oetker-Halle Kreisleiter Heidemann. Er erinnerte an die Zeit, da Deutschlands Jugend und das deutsche Volk in Parteien, Konfessionen und Bünde zersplittert war, die sich gegenseitig befehdeten und jede Einigung unter einer größeren Idee verhinderten. Der Führer aber einte das Volk, er einte auch die Jugend unter seinem Namen. So, wie die Jugend heute dasteht, gestählt am Körper und gesund im Geiste, ist sie der Stolz der Eltern, ist sie der Stolz der Nation. Heute, am Tage der Verpflichtung der Jugend, tritt sie vor den Führer, tritt sie vor die Gemeinschaft, in der sie verwurzelt ist.

Nach dem Geborgensein der Kindesjahre trete nun, so führte Kreisleiter Heidemann aus, der Ernst des Lebens an die jungen Menschen heran. Der Dank gelte in diesem Augenblick auch der Elternschaft und vor allen Dingen den Erziehern, die die jungen Menschen vorbereiteten auf den Lebenskampf. Der Erfolg der Arbeit im Leben werde niemandem in den Schoß fallen, mancher Wunsch werde zurückgestellt werden müssen. Nur durch Mühe und Opfer, Fleiß und Ausdauer werde der Erfolg errungen. Ueber allem aber stehe die Ehre, sie sei der höchste Stolz des Deutschen und dürfe niemals verloren gehen. Das aber seien die Tugenden, nach denen der junge Deutsche streben müsse, er sei tapfer und wahrhaft, treu und gehorsam. In allem aber, was der junge Mensch tue, solle er auf den Führer sehen, er sei Vorbild in allem. Wer seine Aufgabe nicht erfüllt, versündigt sich an der Gemeinschaft. Die Jugend aber wird der Gemeinschaft dienen, aus der sie geworden ist. Mit dieser Jugend wird Deutschland sein Lebensrecht erkämpfen und erhalten.

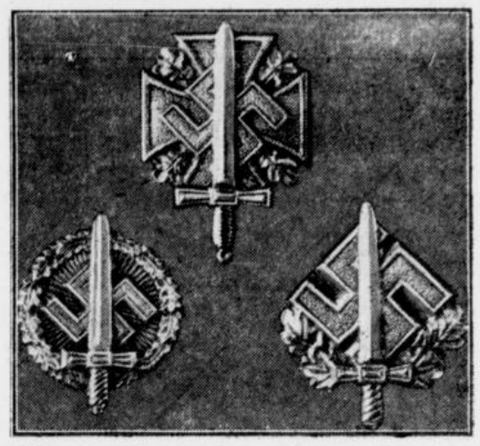
Für die Lehrerschaft sprach Rektor Althaus der Jugend die besten Wünsche aus für die Zukunft. In der Schulzeit, die nun für die meisten Jungen und Mädel zu Ende gehe, da sie in den praktischen Beruf übertreten, sei die Grundlage für die Bewährung im Leben in der Schulzeit gelegt worden. Denn es bedürfe eines soliden Wissens und Könnens, um die Lebensaufgabe zu erfüllen. Das, was der junge Mensch in der Schule gelernt habe, solle ihm Rüstzeug für das Leben sein. Doch wie auch der Soldat seine Waffen nicht rosten lassen dürfe, so müsse auch der junge Mensch das Wissen und Können lebendig erhalten und vertiefen. Die Lehrerschaft fühle sich den jungen Menschen auch in Zukunft noch verbunden, sie wünsche, daß die Saat aufgehe, auf daß die jungen Menschen einst wertvolle Mitglieder des Volkes werden.

Anschließend nahm Oberbannführer Brinkmann die Verpflichtung der Jungen und Mädel vor. Mit dem Uebergang vom Jungvolk und von der Jungmädelschaft zur Hitlerjugend und BDM. trete nun der Ernst und die Pflicht an diejenigen Menschen heran, vor dieser Jugend liege der Weg der Pflicht und der Arbeit. Das Band der Kameradschaft aber möge alle enger umschließen und seine Vollendung finden in der Gemeinschaft aller Deutschen.

Und so gelobten es die jungen Menschen in dieser Feierstunde; schlicht und klar: „Ich verspreche, in der Hitlerjugend allzeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne!"

Außer in der Rudolf-Oetker-Halle fanden auch noch Feierstunden im Bielefelder Stadttheater und im großen Saal des „Hauses des Handwerks" statt.

Der Tag der Wehrmacht



Am 28. und 29. März wird der Tag der Wehrmacht mit einer großen Sammlung für das Kriegs-WHW. durchgeführt. Es werden die drei abgebildeten Abzeichen verkauft, die das Schwert und das Hakenkreuz in Verbindung mit dem Eisernen Kreuz und Eichenlaub zeigen. (Scherl)

Flüchtiger Kraftfahrer ermittelt. Durch Mithilfe der Bevölkerung konnte der Kraftfahrer, der am 14. März in den Abendstunden in der Herforder Straße den Verkehrsunfall verursacht und sich der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht entzogen hat, ermittelt werden. Er wurde dem Amtsgericht Bielefeld zugeführt.

„Humor und Artistik"

KdF.-Varieté im Kyffhäuser.

„Humor und Artistik", in diesem Zeichen ließ am Samstag die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude Volksgenossen bunte Stunden fröhlicher Unterhaltung erleben. Der Miniatur-Zirkus Charles mit seinen beiden apportierenden und auf dem Schaukelbrett balancierenden Pferdchen ist etwas für Tierfreunde. Mit einer Grimasse am Fahrrad und entsprechender Mimik fegt Arano über die Bühne, während Adlano mit Bällen, Zylindern, Stock und Zigarre munter jongliert und auch dem Schwergewicht von massiven Kugeln ein Schnippchen zu schlagen weiß. In den drei Rethlems zeigte das gern gesehene Fräulein Nummer ein Artistentrio an, dessen leichtester Mann sich als der Schwerpunkt der Darbietung erwies. Federleicht tanzten Erna v. Drey und ihre drei Edera Mädels auf Spitzen, Trude Bauer ersang sich die Sympathie ihrer Hörer mit Tonfilmmelodien, und mehr noch gefiel sie als „bayrische Type". Mit ihrer Musical-Schau brachten zwei Standoros nicht nur tönende Requisiten, sondern auch die Menge im Saal zum Mitsingen. Elvo und Zemo, die sowohl den Regenschirm als auch die Luftpumpe musikalisch auszuwerten wußten, beschlossen das abwechselungsreiche Programm, das von der Kapelle Ruloff musikalisch untermalt wurde und das demnächst wiederholt wird. G. K.

Bielefelder Kinderchor in der HJ. Am Montag, dem 23. März, findet um 19.30 Uhr in der Fröbelschule ein Sonderdienst für die Jungen und Mädel statt, die die Fahrt nach M. mitmachen.

SA.-Sturm R 1/174. Dienstag, 24. März, Sturmappell bei Bewekenhorn.

Dramatische Sonaten

Klavierabend mit Friedrich Quest

Wieder einmal gab der aus Herford stammende Pianist Friedrich Quest, dem ebenso wie seinem Lehrer Edwin Fischer eine besondere Vitalität zu eigen ist, im „Eintrachtsaal" ein Konzert.

Er spielte Werke, die nicht nur an den Musizierenden, sondern auch an den Hörer höchste Ansprüche stellen und die durchaus nicht zu jenen Fähnlein, die man ein wenig ungenau als dankbar zu bezeichnen pflegt. Dafür aber kamen sie dem ringen nach Klärung seines musikalischen Weltbildes ringenden Pianisten sozusagen in ihrer Dramatik entgegen, die mit Wucht und Leidenschaft an den natürlichen Klanggrenzen des Klaviers und auch des höher entwickelten Flügels rüttelt. Das wurde besonders deutlich in Beethovens e-moll-Sonate Opus 111. In dem titanischen Aufbegehren, das gleichsam in den Wellen eines Sturmangriffs vom Kontra-D bis zum dreigestrichenen Des dahinjagt, fühlt sich Friedrich Quest in seinem eigentlichen Element. Er läßt die finsteren Harmonien emporbrodeln aus grundlosen Tiefen und baut die zerklüftete Rhythmik plastisch auf wie drohendes Felsgestein. Vorerst blieb es ihm jedoch versagt, die aller Klangsinnlichkeit feindliche und dem Geistigen tieferschlossene Melodie in den fernen und tröstenden Glanz ewiger Sterne zu tauchen.

Diesem im Stimmungskreis der neunten Symphonie gewachsenen Werk waren zwei andere vorausgegangen. Beethovens Sonate in d-moll, Opus 31/2, zu der sich der Komponist durch Shakespeares „Sturm" angeregt fühlte, verlieh der Pianist die Phantastik Rembandtschen Hell-Dunkels, und die Schumann gewidmete Lisztsche Sonate in h-moll war für ihn mehr als bloßer Vorwand für ein Feuerwerk technischer Brillanz. Vielmehr lag es ihm am Herzen, die Großartigkeit der Form dieser Symphonie für Soloklavier in kraftvoller Nachgestaltung darzutun. Das geschah mit einer stets auf die große Linie bedachten Eindringlichkeit, wenngleich die Gliederung vielleicht noch differenziertere dynamische Stufungen vertragen hätte.

Schon durch den Besuch bewies das musikalische Bielefeld die Anteilnahme an der Entwicklung eines ungestüm Werdenden, und herzlicher Beifall war Dank und Ansporn für eine mit ungewöhnlicher Energie vorwärtstreibende Begabung. Carl Ludwig Herbst.

Wochenspruch der NSDAP.

„Der Herrgott hat noch niemals einem Faulen geholfen, er hilft auch keinem Feigen."

Adolf Hitler.

Der Baum, der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

56)

Pagenstecher schloß die Holzhütte auf, öffnete ein verquollenes Fenster und empfahl, sich beim Auskleiden der ausgezeichneten und vollkommenen Einrichtung zu bedienen, als da seien eingeschlagene, aber rostige Nägel und eine hölzerne Bank. Dann wollte er wissen, was für eine Gerichtsverhandlung bevorstehe und gegen wen.

„Ja", sagte Emmerich, „die ist gegen mich!" und dann erzählte er alles.

Pagenstecher sah Emmerich an wie einen Märchenerzähler, der eine neue große und unwahrscheinliche Geschichte erfindet, um desto gewisser zu unterhalten.

„Das ist nicht möglich", sagt er.

„Sagen Sie das nicht. Ein dicker Kopf, ein bißchen Verranntheit, Eifersucht, dazu eine sonst und in andern Dingen ganz artige Kauzigkeit, da kann einer die schlimmsten Geschichten anrühren."

Sie gingen hinunter zum Fluß.

Ueber die Nachbarwiese stakte Scheubel mit der Angelrute, winkte einen Gruß herüber und setzte sich auf seine Bank.

Pagenstecher vergaß, Dorn zu erklären, wer der Nachbar sei, er starrte Emmerich verloren an und begriff nicht: „Sie nehmen das scheinbar so ruhig! Haben Sie sich zur Wehr gesetzt?"

„Es kostet mich nur ein Wort und die Anklage verpufft!"

„Und haben Sie das Wort gesagt?"

„Nein, aber ich brauche es auch nicht zu sagen, denn ich kenne seit gestern den Täter!"

Pagenstecher ging einige Schritte in den Fluß, schöpfte mit der hohlen Hand Wasser und goß es über die Brust, um sich abzukühlen, dann warf er sich in die Flut und schwamm, vergnügt keuchend wie ein Knabe, mit mächtigen Stößen ans andere Ufer. Auch Emmerich schoß ins Wasser und ließ sich wohlig tragen.

Nachher lagen die beiden Männer in der Sonne, fühlten wie deren Strahlen auf die Haut schlugen und sich gleichsam wie rinnende Wärmetropfen zerteilten und in sie eindrangen.

„Haben Sie einen Anwalt?" fragte Pagenstecher, in dessen Gedanken sich das Gespräch weiter gedreht hatte.

„Nein, aber jetzt müßte ich mich wohl um einen bemühen", meinte Dorn und dehnte sich behaglich.

Pagenstecher schalt, daß Emmerich die Sache habe schlendern lassen, so leicht sei das nicht zu nehmen, es gäbe auch Rückwirkungen im Amt, er kenne das doch, und es sei schleunige Zeit, die Nachforschungen auf den Täter zu lenken. Ob dieser etwa leugne?

„Im Gegenteil, er dürstet danach, zu bekennen", lachte Dorn und meinte, er sei mit der Ruhe und seinem guten Gewissen ja weit genug gekommen.

Nun, ein Anwalt wohne gleich nebenan, meinte Pagenstecher.

Dorn dämmerte mit halbgeschlossenen Lidern verschlafen ins Blau; das verstehe er nicht.

Der Angler dort, das sei der Doktor Scheubel!

Emmerich richtete sich auf. Aber der Angler war nicht allein.

„Was ist denn das?" fragte verwundert Pagenstecher.

Ein Landjäger war von der Straße abgebogen und stand hinter dem Steg, den Scheubel wie immer besetzt hielt.

Pagenstecher und Dorn hörten, daß der Landjäger mit lauter Stimme eine Angelkarte von Herrn Scheubel forderte.

Er habe keine, sagte Scheubel. Er saß auf der Bank und rührte sich nicht. Sie gingen hinüber.

Scheubel, Dorn sah es, schmunzelte den Landjäger an: „Hier kann ich tun, was ich will, das ist mein Grund und Boden!"

„Vielleicht, aber die Ellsach ist nicht Ihr Grund und Boden, und wenn Sie angeln, brauchen Sie trotzdem eine Genehmigung."

„Aber ich kann doch meine Beine ins Wasser halten?"

„Wenn es Ihnen Spaß macht. Aber was soll das?"

„Oder ich kann ein Stück Holz oder irgend etwas ins Wasser halten, wie?"

Des Landjägers frisches junges Gesicht hatte geduldige Züge. Aber jetzt wurde er wütend: „Zum Teufel, Sie hängen weder Ihre Beine ins Wasser noch ein Stück Holz, sondern sie angeln. Und Angeln ohne Angelkarte ist verboten!"

„Ich angle blind, Herr Wachtmeister!"

Einen Blindangler hatten weder Dorn noch Pagenstecher je gesehen. Der Landjäger wußte auch nicht, was ein Blindangler war. Er sah von einem zum andern, aber in keinem Gesicht leuchtete ein Verständnis auf, nur Scheubel lächelte.

„Ich hänge die Schnur ohne Haken ins Wasser und träume!" erklärte Scheubel.

„Unsinn!"

„Schauen Sie sich doch um. Sehen Sie einen Fischkasten, einen Köder, eine Spinnangel, eine künstliche Fliege, sehen Sie ein Gerät außer Rute und Schnur?"

Der Beamte starrte den lächelnden Scheubel nicht ohne Verwirrung an. So ein Fall war ihm noch nicht vorgekommen.

„Träumen ist vielleicht ein falscher Ausdruck", fuhr Scheubel lebhaft fort. „Sehen Sie, ich bin ein beschäftigter Anwalt und komme in meinem Büro und auch daheim nicht recht zum Nachdenken. Aber hier sitze ich auf meinem Grund, schaue ins Wasser, sehe die Sonne auf den Wellen glitzern, die Fischlein spielen und genieße, was jeder Angler als sein Hauptvergnügen preist, Ruhe und Entspannung."

Der Landjäger sah Scheubel mit einem langen, langen Blick an. Aus diesem Blick floß Mißtrauen, aber auch Mitleid.

Er meinte, jetzt glaube er auch, daß er hier nichts zu suchen habe. Ein Arzt wäre vielleicht eher am Platze. Und vielleicht angle der Herr einmal in Kalkhof. Kalkhof war die Landesirrenanstalt.

Der Wachtmeister grüßte und ging. Er ging mit festem Schritt über die sauere Wiese und drehte sich nicht einmal um.

„So ist es", sagte Scheubel, „eine ausgefallene Wahrheit ist immer verrückt." Er erzählte, daß er von jeher die Angler beneidet habe, um ihre durch ihre Beschäftigung erzwungene Ruhe, aber er esse keine Fische, und sie zum Vergnügen zu angeln, habe er zu viel Herz, denn er sei ein Tierfreund. Schließlich habe er herausgefunden, daß man die besinnliche Seite des Angelns ohne Haken und Köder genießen könne.

Scheubel gefiel Emmerich Dorn sehr. Nicht wegen seines Weichmutes Fischen gegenüber, denn es gibt begeisterte Gänsebratenesser, die es nicht übers Herz bringen, eine Gans zu töten, von Hühnern ganz zu schweigen. Und man kennt Familienbeschlüsse, nach denen Kaninchen wie in einem Altersheim bis an ihr natürliches Ende mit Gnadenbrot gefüttert werden.

Nein, das war nichts Besonderes. Aber sich mit Beharrlichkeit das seelische Element aus einer Sache herauszupicken, verriet einen Mann von eigenwilliger Denkart.

Es bedurfte keines Drängens des besorgten Pagenstechers mehr, damit Emmerich Herrn Scheubel die Lage vor und nach Breinösels Besuch auf das genaueste darstellte.

Der Anwalt ließ sich alles von Anfang an erzählen, er kannte wohl den Streit um die Tanne, ohne daß er Anteil daran genommen hatte. Denn wenn ihm nicht etwas persönlich und drückend auf den Buckel steige, kümmere er sich nicht darum, meinte Scheubel.

„Hatten Sie wirklich ein Alibi?" fragte er, als er im Geiste noch einmal die Kette der Geschehnisse an sich vorüberziehen ließ.

„Dahin möchte ich es aber nicht kommen lassen", sagte Emmerich.

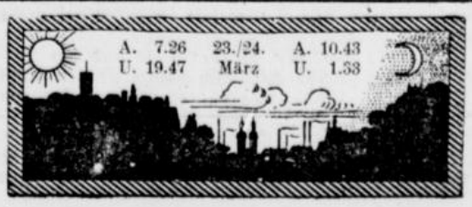
Scheubel verstand sofort: „Ei, ei, ein Ritter!" Er neigte sich, mehr anerkennend als spöttisch.

„Der Nachweis wäre nicht mehr notwendig, da wir den Täter kennen!" meinte Dorn leichthin.

„Nun, nun, doppelt genäht hält besser. Es könnte ja sein, daß unser Täter umfällt?"

„Das glaube ich bestimmt nicht!"

„Es ist schon alles vorgekommen. Es hat schon einer Stein und Bein geschworen und sich mit Haut und Haar ausgeliefert und am Tage des Gerichts das eigene Bekenntnis umgeblasen wie ein Kartenhaus! Lassen wir uns also diesen Breinösel kommen!" (Fortsetzung folgt.)



WZ-SPORT-ZEITUNG

Bielefeld-Land

Brackwede. (Feierstunde der Jugend.) In feierlicher Weise wurde am Sonntagvormittag in der „Lichtburg" auch die Brackweder vierzehnjährige Jugend, Jungen und Mädel, für Führer und Fahne verpflichtet und in die HJ. aufgenommen. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Ansprache des Ortsgruppenleiters Weber, der eingangs an den augenblicklichen Heldenkampf im Ringen um Deutschlands Freiheit erinnerte und anschließend der Gefallenen gedachte, zu deren Ehrung sich die große Zahl der Teilnehmer von den Plätzen erhoben hatte. Im besonderen wandte sich der Redner dann an die Jugend, beglückwünschte sie, in die größte Zeit deutscher Geschichte hineingeboren zu sein und in einem Großdeutschen Reich zu leben, das der unerfüllte Traum unserer Väter gewesen sei. Er ermahnte sie dann zur restlosen Erfüllung ihrer kommenden Pflichten, zur Kameradschaft, Ehre, sittlicher Haltung und zum höchsten Einsatz für Führer, Volk und Vaterland auch an der Arbeitsstätte, stellte den Jungen die Helden des Kampfes und den Mädeln die Mütter als Vorbilder hin. Dann verabschiedete der Jungvolkführer die Pimpfe und Jungmädel und überwies sie der HJ. Die Uebernahme der vierzehnjährigen Jungen und Mädel wurde darauf von dem HJ.-Führer Sippold vollzogen.

Mit einem Heilgruß an den Führer und den gemeinsam gesungenen Liedern der Nation fand die Feierstunde ihren Abschluß. Die Klänge des Gemeindeorchesters und die von der HJ. vorgetragenen Gedichte und Führerworte bildeten einen stimmungsvollen Rahmen.

Ummeln. (Entlassung aus der Kindergruppe.) Die durch die Kindergruppenleiterin Frau Loschien bisher betreuten zehnjährigen Jungen und Mädel, die jetzt zu den Pimpfen stoßen oder in die Jungmädelschaft aufgenommen werden, wurden in einer Feierstunde im Gemeinschaftshause verabschiedet. Ortsgruppenleiter Strothmann richtete an die Kleinen ermahnende Worte. Das von der Jungmädelgruppe aufgeführte Märchenspiel „Dornröschen" wurde mit Beifall aufgenommen.

Von Weser bis Rhein

Wunschkonzert brachte großen Erfolg.

Oerlinghausen. Die Ortsgruppe der NSV. hatte die Bewohner der Bergstadt zu einem großen Wunschkonzert in den großen Saal des Stadthotels geladen, und bereits am Vortage waren die Eintrittskarten vergriffen. Die schneidige Kapelle trug die Märsche, Walzer und Lieder, die von dem Ansager in humorvoller Weise angekündigt wurden, schwungvoll vor und löste helle Begeisterung aus. Besonders lebhaften Beifall erntete die „Post im Walde". Der namhafte Erlös aus diesem Wunschkonzert wurde der NSV. überwiesen.

Rege Nachfrage nach dem Osten.

Osnabrück. Der Verlauf der Osnabrücker Zuchtvieh-Absatzveranstaltung zu der 50 Eber, 86 Bullen und 160 hochtragende weibliche Tiere gemeldet waren, war im allgemeinen bei lebhafter Nachfrage recht flott, und teilweise konnte der Bedarf nicht befriedigt werden. Bei den Bullen fand der bei der Prämiierung an der Spitze marschierende, äußerst rumpfige und gut bemuskelte Burlord-Sohn „Burol 3998" von Wacker, Ostenfelde, auch bei den Käufern die beste Bewertung. Er ging in den Besitz der Stierhaltungs-Genossenschaft Laer bei Melle über. Im übrigen wurden alle gekörten Bullen schnell abgesetzt. Ein großer Teil blieb im Zuchtgebiet. Größere Transporte gingen nach dem Osten und in die benachbarten Gebiete. Alle aufgetriebenen Tiere fanden ihre Abnehmer.

Und wieder rollte der Fußball

Schalke hat vier Punkte Vorsprung — Arminia hielt sich tapfer VfB. in Gefahr

Nach achtwöchiger Pause konnte endlich am 22. März der Fußballbetrieb auch in Westfalen wieder aufgenommen werden. Von den fünf angesetzten Begegnungen wurden allerdings nur vier durchgeführt, da das Treffen zwischen SpVg. Röhlinghausen und Westfalia Herne abgesagt und auf einen späteren Termin verlegt worden war.

Mit großer Spannung erwartete man vor allem den Ausgang des Spitzentreffens zwischen dem FC. Schalke 04 und Borussia Dortmund, das in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn vor 8000 Zuschauern von den „Königsblauen" sicher mit 6:1 (2:0) gewonnen wurde. damit dürfte auch die Meisterschaft erneut zu Gunsten der Schalker entschieden sein, die nun vier Punkte Vorsprung vor ihrem größten Verfolger aufzuweisen haben und auch im Torverhältnis von keinem der übrigen Mitbewerber erreicht werden.

Der VfL. Bochum 48 kehrte aus Bielefeld siegreich zurück und schlug den dortigen VfB. mit 3:1 (2:1), so daß die Bochumer jetzt den dritten Tabellenplatz einnehmen, da sich die BSG. Gelsenguß Gelsenkirchen und Arminia Bielefeld 1:1 (1:1)-Unentschieden trennten. Torlos gingen die beiden Neulinge, SpVg. Herten und VfL. Altenbögge, auseinander.

Der Stand der Tabelle am 22. März:

Schalke 04	13	12	0	1	75:8	24:2
Borussia Dortmund	13	9	2	2	47:26	20:6
VfL 48 Bochum	12	6	1	5	20:20	13:11
Gelsenguß	11	4	4	3	26:22	12:10
Arminia Bielefeld	11	4	3	4	26:35	11:11
VfL Altenbögge	12	5	1	6	34:43	11:13
Sp. Vg. Herten	12	4	2	6	20:3	10:14
Westfalia Herne	11	4	1	6	18:23	9:13
VfB Bielefeld	13	3	0	10	16:43	6:20
SV. Röhlinghausen	12	1	2	9	16:46	4:20

Der Spielplan am 29. März.

Westfalia Herne — FC. Schalke 04
VfL. Bochum 48 — SpVg. Herten
VfL. Altenbögge — VfB. Bielefeld
Gelsenguß Gelsenkirchen — SpVg. Röhlinghausen.

Schalke doch der wahre Meister

FC. Schalke 04 — Borussia Dortmund 6:1 (2:0).

8000 Zuschauer interessierten sich für die Auseinandersetzung der beiden führenden Mannschaften in Westfalen, FC. Schalke 04 und Borussia Dortmund. Es wurde ein klarer 6:1 (2:0)-Sieg der Königsblauen, die damit gegen den Tabellenzweiten das gleiche Ergebnis herausholten wie am 30. November des vergangenen Jahres in der ersten Begegnung.

Die Borussen haben sich aber dennoch hervorragend geschlagen, und es wäre falsch anzunehmen, daß die Schalker etwa den Sieg leicht errungen hätten. Es dauerte sogar sehr lange, ehe die Schalker auf Touren kamen, die jungen Dortmunder unternahmen immer wieder gefährliche Vorstöße und einmal hatte Schweißfurth Glück, daß der ihn überlaufende Rechtsaußen Romanowski nicht zum Erfolg kam. Die Klasse des Spiels war gut, man sah auf beiden Seiten sehr gute Leistungen, die Schalker dabei in der technischen Ausführung gereifter und gekonnter, die Borussen versuchten es mehr mit stürmisch vorgetragenen Angriffen. Aber allmählich zwang Schalke den Gegner zur Ruhe, legte bis zur Pause zwei Tore vor und hatte dann in der zweiten Halbzeit schnell gewonnenes Spiel. Auch eine Umstellung vermochte für die Borussen keine Wendung mehr herbeizuführen, Lenz ging aus der Verteidigung in den Sturm, aber Otto Tibulski wich ihm nicht von den Fersen, und so wurde die scharfe Waffe des Dortmunder Angriffs mehr und mehr stumpf.

Dreimal Paßgang

VfB. — VfL. Bochum 1:3 (1:2,

Die Gäste waren in der glücklichen Lage, eine starke Mannschaft zum Kampf stellen zu können. In der Angriffsreihe gaben Paßgang und der wieselflinke Rudzinski dem Sturm Tempo und Durchschlagskraft, während in der Abwehr die Standardverteidiger Gockel und Trawny für Sauberhaltung des Tores und systemvollen Aufbau sorgten.

Der Sturm der Gäste zeigte schon in den ersten Spielminuten durch gute Ballannahme, schnelles Abspiel und Freistellen eine klare Ueberlegenheit, die besonders durch wechselvolles Angriffsspiel für die rotweiße Abwehr gefahrvolle Situationen hervorrief. Bald wurden auch die schnellen Flügel auf die Reise geschickt oder man setzte durch überzeugendes Aufbauspiel im Innensturm die Mitte wirkungsvoll in Fahrt. Vorerst konnten jedoch Hofmann und Geisendörfer durch Uebersicht und Schlagsicherheit aufkommende Gefahrenmomente klären. Aber Bochum verschärfte den Druck und erzielte so in der 11. Minute durch den Halblinken Paßgang nach einem schnellen Vorstoß durch wuchtigen Hochschuß die Führung.

Aber auch die Rotweißen fanden sich bald durch besseres Aufbauspiel zu schnellen Angriffsaktionen zusammen. Immer jedoch war der Gegner um den Bruchteil der Sekunde schneller. Ein guter Angriff der Rotweißen wurde dann von der gegnerischen Läuferreihe zu hart gestoppt. Der Strafstoß — nur eine Vorlage von Hofmann an Schillermann — wurde durch prachtvollen Hochschuß zum Ausgleich ausgenützt. Auch weiterhin behielten die Rotweißen durch verschärftes Tempo und erhöhten Einsatz für einige Zeit das Kommando. Aber die Gästeabwehr war ein zu starkes Bollwerk. Bochum erkämpfte sich dann wieder bis zum Schluß der ersten Spielhälfte klare Feldvorteile, von denen einer in der 26. Minute wiederum durch Paßgang den zweiten Erfolg einbrachte. Der Ausgleich lag in der Luft, als Schielmann das Leder eben vor dem gegnerischen Tor ins Aus lenkte. Aber ein Bombenschuß von Rudzinski hätte für die Gäste ebenfalls einen Treffer einbringen können.

Nach dem Wechsel drängten die Gäste zunächst stark. Einige schnelle Angriffsaktionen stellten Hüter und Abwehr der Platzelf vor schwere Aufgaben. Der Kampf blieb verteilt und war auf dem Höhepunkt angelangt, als der gut amtierende Kortmannshaus das Spiel unterbrach. Eine Minute stillen Gedenkens für einen guten Kameraden. Die rotweiße Sportgemeinde und darüber hinaus alle, die ihn kannten, trauern um den immer treuen und ritterlichen Sportsfreund Walter Baasner.

Bis zum Schluß hatte Bochum dann noch einige klare Tormöglichkeiten. Aber nur noch einmal gelang es Paßgang, das Leder zwischen den rotweißen Pfosten unterzubringen.

Bochum: Lasarski; Gockel, Trawny; Wendt, Bonin, Rosendahl; Annomias, Rudzinski, Hecker, Paßgang, Kücke.

VfB.: Stelnig; Hütker, Geisendörfer; Biermanski, Hofmann, Schillermann; Köhne, Wendt, Schielmann, Schuster, Fischer.

Arminia in starker Besetzung

Gelsenguß Gelsenkirchen — Arminia Bielefeld 1:1 (1:1).

Trotz des Schalker Großkampfes war auch das Treffen bei Gelsenguß ausgezeichnet besucht, das sehr spannend verlief und mit dem 1:1 (1:1) einen gerechten Ausgang nahm. Arminia rückte mit einer starken Elf an, Kaiser führte den Angriff, der frühere Hamborner Stürmer Schwarz spielte in der Verteidigung und Kranefeld als Mittelläufer fehlte ebenfalls nicht. Kronsbein stürmte auf dem rechten Flügel.

Die erste Halbzeit verlief durchweg ausgeglichen, beide Tore fielen in den ersten 45 Minuten. Zuerst kamen die Bielefelder zum Erfolg, allerdings auf eine ziemlich billige Art, der Linksaußen Osterhoff schoß den Mittelläufer Pezuk an, und als Sockel aus dem Tor herausstürzte, ging der Ball ins Netz. Aber auch der Treffer für Gelsenguß wurde durch ein Selbsttor des Gegners erzielt, Höztermann, der rechte Verteidiger, spielte den Ball an seinen Torhüter zurück, aber Tölke erreichte das Leder nicht mehr. Das war der Ausgleich.

In der zweiten Halbzeit hatte Bielefeld durch Kaiser eine gute Chance, doch ging der Ball gegen die Latte, und auf der anderen Seite konnte Tölke durch famoses Hechten noch soeben einen Erfolg der Gelsenkirchener vereiteln.

Favoritensiege um den Tschammerpokal

An der Johannisbachbrücke behielt bei der Fortführung der Spiele der ersten Zwischenrunde um den Tschammerpokal

SpVg. Schildesche — SV. Gadderbaum 6:0 (1:0)

die Oberhand. Die Kleinberliner zeigten das bessere Aufbau- und schnellere Angriffsspiel. Die Gadderbaumer setzten sich zwar besonders in der ersten Halbzeit mannhaft zur Wehr und vermochten durch ihre Einsatzfreudigkeit bis auf einen Treffer ihr Tor sauber zu halten. Aber nach dem Wechsel erlahmten die Gäste mehr und mehr in der Abwehr und waren zu kraftvollen Gegenstößen kaum noch fähig. Die Schützen für Schildesche waren Meier, Burmeister, Lamm und Wöhrmann.

BV. Lemgo — BSG. Dürkopp 10:1 (4:1).

Aus Lemgo holten sich die Werksportler gegen den BV. eine hohe 1:10 (1:4) Niederlage. Die Mannschaft der Lipper war in bester Spiellaune und Kampfverfassung, während die Gäste weit unter ihrer sonstigen Form kämpften.

Sportfreunde Paderborn—WSG.-Union Herford 2:7 (1:1)

Bis zum Wechsel hatten die Gäste trotz klarer technischer Spielführung große Mühe, sich der im Einsatz aufopfernd kämpfenden Mannschaft der Paderstädter zu erwehren und ihrerseits zu klaren Schußpositionen zu kommen. Erst nach der Pause setzte sich die technisch bessere Elf der Gäste erfolgreich durch und erzielte sechs weitere Treffer, während die Platzelf eine vorübergehende Schwäche der Werrestädter zum zweiten Erfolg ausnutzte.

Eintracht Sieker — 06/07 1:2 (1:1).

In Sieker gab es einen harten Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, der erst in der notwendig gewordenen Verlängerung durch die Gäste von der Mühlenstraße zu ihren Gunsten entschieden werden konnte. Die Spielvereinler konnten nach verteiltem Kampf in der 15. Minute die Führung erzwingen. Die Eintrachtsportler antworteten dann auf eine kurze überlegene Spielphase der Gäste mit einigen schnellen Angriffen, die in der 31. Minute den Ausgleich herbeiführten. Der Halbzeitstand 1:1 wurde auch nach der Pause von den beiden Parteien bis zum Ablauf der regulären Spielzeit gehalten. Kurz nach Beginn der Verlängerung erzielte 06/07 das Siegtor.

Oldentrup blieb über Grün-Weiß kampflos Sieger, da die Kampfkorr nicht erschienen waren.

BV. Oeynhausen behielt über Eidinghausen mit 9:3 die Oberhand.

Westfalias Sieg und Niederlage.

Westfalia Brackwede konnte den SV. Brake 9:3 (4:0) nach meist überlegenem Kampf geschlagen heimschicken. — Im Freundschaftskampf gegen den TV. Ummeln dagegen verloren die Westfalen 1:3 (0:2).

10 Fußballmeister stehen fest

In allen deutschen Gauen konnten am Sonntag endlich die Fußballmeisterschaftsspiele wieder fortgesetzt werden. Auf Anhieb sind dabei eine Reihe weiterer Entscheidungen gefallen, so daß nun schon zehn von den insgesamt 25 Bewerbern zur Deutschen Meisterschaft feststehen. Es sind dies im einzelnen: VfB. Königsberg (Ostpreußen), Blau-Weiß 90 Berlin (Berlin-Brandenburg), Sp.-Vg. 02 Breslau (Niederschlesien), Germania Königshütte (Oberschlesien), SV. 05 Dessau (Mitte), VfL. 99 Köln (Köln-Aachen), Stuttgarter Kickers (Württemberg), HuS. Marienwerder (Danzig-Westpreußen), LSV. Oelmütz (Sudetenland) und LSV. Bölcke Krakau (Generalgouvernement).

In den übrigen Gauen sind nur noch wenige Spieltage erforderlich, um die Meister für den am 19. April festgesetzten Meldetermin zu ermitteln.

Radsport

Bielefeld im Radsportjahr 1942

Das Radsportjahr 1942 bringt eine Vielzahl großer und kleiner Veranstaltungen. Auch Westfalen bekommt sein Teil mit. Der Endlauf der deutschen Stehermeisterschaft findet am 5. Juli in Bochum und die deutsche Meisterschaft der Amateurflieger am 26. Juli in Dortmund statt. Inzwischen sind auch die Termine für die übrigen Rennen in Westfalen auf Bahn und Straße bekanntgegeben worden.

Die Radfahrstadt Bielefeld ist wieder mit zwei traditionellen Rennen berücksichtigt, und zwar dem Industrie- und Pressepreis, der am 26. April ausgetragen wird, sowie dem Großen Preis der R. V. Teutoburg, der am 26. Juli veranstaltet wird.

Stach siegte vor Lohmann.

Die letzte Radsportveranstaltung in der Berliner Deutschlandhalle in diesem Winter brachte vor ausverkauftem Hause in allen Wettbewerben spannende Kämpfe. Im internationalen Fliegerkampf zeigte sich Merkens in bester Form, so daß ihm schließlich mit 16 Punkten vor dem Holländer Derksen sowie Schorn und Danbolt (Dänemark) der Sieg zufiel. Biermal blieb Merkens siegreich, nur in einem Lauf wurde er von Derksen knapp geschlagen. Den Mannschafts-Mehrkampf der Amateure gestalteten Bunzel-Egerland wie erwartet mit 18 Punkten siegreich vor Craep-Lorke. Höhepunkt waren auch diesmal wieder die Dauerrennen, bei denen Stach in 28:46 im Endlauf über den deutschen Meister Lohmann siegte, der durch Reifenschaden gleich zu Beginn nahezu fünf Runden eingebüßt hatte und nicht allen Rückstand aufholen konnte.

Ein kleines Lied

Scheu, fast lautlos schritt das Mädchen durch die zwei langen Bettreihen bis zum Ende des Krankensaales, wo, auf einem niedrigen Podium, das Klavier stand. Die Verwundeten sahen ihr nach, schweigend, und in Erwartung der nun kommenden Stunde. — Am Morgen war ihnen von der Krankenschwester verkündet worden, daß eine junge Dame am Nachmittag musizieren würde, um ihnen ein wenig Freude zu geben.

Nun war dieses Mädchen gekommen, im weißen duftigen Kleid, mit braunem Haar, das in zwei langen Zöpfen geflochten war. Schmal, kindhaft noch, war ihre kleine Gestalt. Beinahe zaghaft hatte sie sich auf den Stuhl gesetzt und den Deckel des Instrumentes aufgehoben. Doch ehe sie die Finger auf die Tasten legte, blickte sie in den Saal. Ernst sahen ihre großen Augen auf die Gesichter der verwundeten Soldaten. Und jeder fühlte tief diesen Blick und empfand ihn als einen stummen Trost, in dem sehr viel Liebe war. Dann begann sie ihr Spiel.

Wie aus einem fernen Zauberquell stiegen die Töne auf und schwebten in den Raum, leise erst und dunkel, als wären sie tief versunken gewesen irgendwo. Als hätten die kleinen Hände sie erst erweckt aus einem langen Schlaf. Immer dichter und heller kamen sie hervor, bis sie klar und rein durch die Stille tönten, nun erlöst aus ihrer verborgenen Welt. Sie jubelten und verschwebten wieder, bis nur noch ein leiser Hauch zu hören war. Doch sie fanden sich wieder und strömten herrlich hervor und erfüllten den Saal und verwandelten ihn in eine Welt, in der viele Träume durcheinander woben.

Die Verwundeten ließen ihre Augen nicht von dem Kind, das mit seinen zarten Händen ihnen eine verschwiegene Tür öffnete, die lange verschlossen war, und die ihnen nun wundersame Bilder zeigte, die tief ihre Herzen berührten.

Der eine sah das Gesicht seiner Frau, wie es blühte und lächelte, wenn er zum Abend heimkehrte, oder wie es ihm nachsah, da er von ihr ging, jenen Herbstabend, als alle Männer aufgerufen wurden. Und der andere erkannte klar die Gestalt der Mutter, wie sie vor dem Herdfeuer stand und das Essen bereitete. Und einer hörte das Lachen seines Kindes, wie es über die Wiesen lief und sich nach den Blumen bückte. Viele Gestalten waren in dem Raum, der kein Krankensaal mehr war.

Als das Mädchen geendet hatte und der Beifall dankbar zu ihr aufklang, neigte sie den Kopf und lächelte ihren Hörern zu. Ihre Wangen waren gerötet und in ihren Augen war ein seltsames Licht, dessen Schein auf dem Gesicht blieb. Sie hatte sich schon erhoben und wollte ihren Platz verlassen, doch als das bittende Rufen um mehr nicht ablassen wollte, trat sie wieder zurück und setzte sich nieder.

Eine kleine Weile sann sie vor sich hin, aber dann berührten die Finger wieder die Tasten und nun sang sie zu den Tönen, die sie griff. Zaghaft und leise war ihre Stimme, wie der erste Flug eines jungen Vogels, der sich ängstlich von einem Zweig zum nächsten wagt. Aber tief und unvergeßlich drang die zarte Stimme zu denen, die den Atem anhielten und lauschten. Als das Lied zu Ende war, blieb es lange still in dem dämmrigen Raum. Die letzten Klänge schwebten noch in der Luft und die Verwundeten hörten ihnen nach. Und sie wußten, daß sie noch lange die kleine Stimme hören würden.

Während das Mädchen durch den Saal schritt, wieder scheu und leise, wie vorher, streckten sich ihr die Hände entgegen. Sie trat zu jedem hin und reichte ihre Hand. Bei dem letzten Soldaten, dessen Bett dicht an der Türe stand, verweilte sie etwas. Sie sah in ein sehr junges Gesicht, das zum Teil verbunden war. Verlegen tasteten ihre Hände an ihre Gürtelschleife, wo ein kleines Sträußchen angesteckt war. Das nahm sie ab und legte es dem Jungen in die Hand. Dann ging sie lautlos durch die Tür.

Es blieb still im Saal. Jeder dachte über seine Träume nach, die ihm nahe waren und ihn ruhig machten. Jeder Kummer war aus ihren Herzen genommen und etwas Schönes war in sie eingegangen, das sie lange bewahren würden.

Frühling 1942

Vorbei die Nacht!

Des Winters eis'ges Dunkel
durchbricht das Sonnenlicht.
Im gleißenden Gefunkel
regt neues Leben sich.

Es bricht das Eis!

Und schillernd grüner Wellenlauf
verschlingt das bange Harren.
Wir sind bereit! Motore brüllen auf,
der Rosse Hufe scharren.

Führer befiehl!

Gib Du uns Zeit und Stunde
zum Sturme dann.
Dein Wort ist frohe Kunde:
wir steh'n in seinem Bann.

Uns ist der Sieg!

Nicht hemmet deutsches Wagen
des Feindes List.
Wir werden kämpfen, schlagen
bis er zerschmettert ist.

(Soldat Hans Bertram)

Schwache Stürmerleistungen der Hindenburger

Sportring-Gevelsberg — Hindenburg-Minden 7:4 (2:3)

Die Leistungen der Gevelsberger am Vorsonntag ließen schon erkennen, daß die Hindenburger beim Rückspiel auf dem Gelände des Staffelmeisters Süd einen schweren Stand haben würden. Trotzdem überrascht die Niederlage; zumal die Mindener in der Besetzung des Vorsonntags, mit Ausnahme von Niederschierp, für den man Büchel auf Rechtsaußen einsetzte, antrat. In der ersten Halbzeit dominierte zwar Minden in bestechender Weise mit seinem Spiel, aber die Gevelsberger waren nicht minder tätig; denn durch ihre Schnelligkeit verschafften sie immer wieder heikle Situationen. Als dann in der zweiten Hälfte der Mindener Sturm jede Durchschlagskraft vermissen ließ, erhielt Gevelsberg Oberwasser. 2000 Zuschauer gaben den nötigen Rückhalt, als die Sportringler gleichzogen und in Führung gingen. Trotz aller Aufopferung der Mindener Deckung konnte diese nicht verhindern, daß der Sturm der Gevelsberger, der nun alle Register seines Könnens aufzog, zu weiteren Erfolgen kam und den Sieg sicherstellte.

Nur eine Halbzeit für Hindenburg.

Zu Beginn des Spieles kam Minden sofort in Schwung und Pagenkämper buchte Nummer 1; doch der Linksaußen Hein schaffte bald den Ausgleich. Dann war es der schnelle Meyer, der Minden zum 2:1 verhalf. Der Torwart der Sportringler zeigte aber gegenüber dem Vorsonntag ein weit besseres Können. Gutes Zusammenspiel der Mindener verhalf diesen dann durch Pagenkämpfer zum 3:1. Dann aber setzte sich Holtei wieder durch und schwächte bis zur Halbzeit auf 3:2 ab.

Nach der Pause setzt Gevelsberg alles auf eine Karte. Die Mindener Deckung leistet zwar gute Abwehrarbeit, kann aber auf die Dauer den Angriffen nicht Stand halten. Hein und Brockhaus erzielen für Gevelsberg zwei weitere Tore. Pagenkämper schafft für Minden den Ausgleich. Ein 13-Meter-Wurf durch Holtei und ein Tor von Lübinghausen bringen die Entscheidung. Ein Freiwurf von demselben Spieler stellt dann das Endergebnis her, welches von den sportbegeisterten Zuschauern mit Beifall aufgenommen wurde.

Trotz technisch besseren Spiels unterlag Minden dadurch, daß sie sich im entscheidenden Augenblick der Drangperiode von Gevelsberg das Spiel aus der Hand nehmen ließen, wodurch nun ein drittes Entscheidungsspiel notwendig geworden ist, dessen Austragungsort noch bestimmt wird.

Gütersloh niemals gefährdet

LSV. Gütersloh — Osnabrück 97 11:4 (3:2).

Eine ziemlich harte Angelegenheit, in der die Gäste bis zur Pause eine ziemlich gleiche Partie boten, um dann aber in der zweiten Hälfte den LSV.er mehr und mehr den Vortritt zu lassen. Trotz des zahlenmäßig hohen Sieges bot auch Gütersloh keine überzeugende Partie, wenn sich auch das Fehlen von Kläuser bemerkbar machte.

Die 97er stellten eine kräftige Mannschaft ins Feld, die auch gleich in Führung geht. Ebenso schnell ist auch der Ausgleich da. Wieder geht Osnabrück in Führung und Gütersloh ist der Nachziehende, um dann aber durch Leßmann mit 3:2 in die Pause zu gehen. Nach dem Wechsel gehen die LSV.er weiter in Führung. Erst beim 5:2 kann Göllner für Osnabrück durch ein Tor abschwächen, aber Meyer als Außenstürmer ist sehr torhungrig. Im Wechsel mit Leßmann wird das 9:3 geschafft, als Temme (früher Ruhrstahl) den vierten Treffer für die 97er anbringt. Bis zum Schluß schafft Gütersloh durch zwei weitere Tore noch ein zweistelliges Endergebnis. Die Leitung hatte Limberg, Gütersloh.

Die Verpflichtung der Jugend

Die Reichsfeier im Deutschen Opernhaus in Berlin

Berlin, 23. 3. Die Reichsfeier zur Verpflichtung der Jugend fand am Sonntagvormittag in Berlin im Deutschen Opernhaus statt. Auf diese Feier richteten sich die Augen aller gleichaltrigen Jungen und Mädel im Reich. Mit den erwartungsvollen Jungen und Mädeln waren Eltern und Erzieher gekommen, um gemeinsam miteinander die weihevolle Stunde zu begehen. Reichsjugendführer Axmann und der stellvertretende Gauleiter des Gaues Berlin, Staatsrat Goerlitzer, ergriffen hier das Wort zu flammenden Appellen. Die Anwesenheit führender Männer von Partei, Staat und Wehrmacht unterstrich die Bedeutung dieser Feierstunde für die Jugend.

Der Zuschauerraum des Deutschen Opernhauses war bis auf den letzten Platz gefüllt, während sich vor dem Theater viele hunderte von Jungen und Mädeln drängten, um die Ausfahrt des Reichsjugendführers zu erwarten. Bei seinem Eintritt in das Opernhaus begrüßten den Reichsjugendführer Fanfarenrufe. Rechts und links der Bühne standen Fahnen der HJ. und der Partei, auf der Bühne hatten Jungen und Mädel des Verpflichtungsjahrganges Aufstellung genommen. Ein Orgelvorspiel führte in die feierliche Stimmung dieser Stunde ein. Das gemeinsame Lied „Deutschland, heiliges Wort" leitete über zu einem Führerwort. Der Chor „Land, mein Land", vom Mozartchor und der Rundfunkspielschar der Berliner Hitler-Jugend vorgetragen, bereitete die Ansprache des stellvertretenden Gauleiters

Staatsrat Goerlitzer

vor. Er wies darauf hin, daß in dieser Stunde viele Tausende Jungen und Mädel zu gleichen Feiern vereint seien. Er erinnerte an die glücklichen Jahre der Jugend, die in dieser großen Zeit auch schon vom Ernst des Krieges überschattet würden. Die Vorgeschichte des Krieges zeichnete der Redner in großen Zügen, wobei er des Führers Friedensbemühungen nachdrücklich herausarbeitete. Ihnen stellte er gegenüber das Unverständnis und die Unversöhnlichkeit unserer Feinde. Angesichts der großen Vergangenheit unseres Volkes und der gewaltigen Anforderungen der Gegenwart richtete Staatsrat Goerlitzer an die nunmehr ins Leben tretende Jugend einen eindringlichen Appell, ihrem Volk gegenüber allezeit freudig ihre Pflicht zu tun.

Nach dieser Rede stimmte das Orchester des Gebietes Sachsen der HJ. unter Stabführung des Hauptgefolgschaftsführers Dr. Walter Meyer-Giesow Beethovens dritte Leonoren-Ouvertüre an, deren feierliche Klänge überleiteten zu den Ausführungen des

Reichsjugendführers Axmann.

Der Reichsjugendführer würdigte die Hoffnungen und Erwartungen, die die Jungen und Mädel mit dem heutigen Tage an ihre Zukunft knüpfen. Sie tue es mit recht, denn im Deutschland Adolf Hitlers sei für jeden Tüchtigen der Weg nach oben frei. Jedem, sagte er, werde Ehre und Lohn zuteil, der sich einer harten Pflichterfüllung unterziehe.

Am Tage der Verpflichtung gedachte der Reichsjugendführer besonders der tausenden von Jungen und Mädel, die freiwillig dem kämpferischen Appell gefolgt sind und sich zum Landdienst der Hitler-Jugend gemeldet haben. Neben dem vielfältigen Kriegseinsatz würde die Jugend trotz des Krieges an die Kraftquellen unseres Volkes, zu seiner Kultur und Kunst, hingeführt. In der Gemeinschaft der Jugend würde ihr der Weg zu unseren großen Geistern bereitet. So sei die Hitler-Jugend eine von den vielseitigsten Aufgaben erfüllte und mit den höchsten Idealen beseelte Gemeinschaft. Ihre Sendung sei es, das großdeutsche Reich zu erhalten und auf seinen gewaltigen Fundamenten im einzelnen aufzubauen und auszugestalten.

In einem verpflichtenden Schußappell forderte der Reichsjugendführer die Jungen und Mädel auf, einer kämpferischen Gesinnung zu leben nach dem Vorbild der alten Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution und der tapferen Soldaten dieses Krieges.

„Verehrt die großen Heroen des Geistes und des Kampfes. Verehrt die Helden dieses Krieges, unter denen Ihr mit Stolz Väter und Brüder wißt, und entzündet Eure Herzen an ihren unvergleichlichen Taten! Seid vor allem dankbar Euren Eltern, denn dieser Tag ist ihr Feiertag. Sie haben Euch in Eurem Leben alles gegeben! Gebt es ihnen zurück durch Liebe und Anständigkeit! Verpflichtet Euch zum treuen Dienst in unserer herrlichen Bewegung, ohne die wir nicht mehr leben können. Erkennt und empfindet das eine: es ist der Wille der göttlichen Vorsehung, daß Ihr im deutschen Volk geboren seid. Gedenkt in Ehrfurcht der Opfer, die aus den vergangenen Jahrhunderten bis zum heutigen Tage für Deutschland gegeben wurden! Drum sei Euch heilig das Reich! Wenn unsere Frontsoldaten aus diesem Kriege mit siegreichen Fahnen in die Heimat ziehen, dann mögen sie in Eurer Haltung und Eurem Anblick die Erfüllung ihres Kampfes finden."

Nach dieser Verpflichtung gedachte der Reichsjugendführer zusammen mit der Jugend und Elternschaft des Führers, der die Seele unseres Volkes ist und heute in seinem Hauptquartier die Geschicke unseres Volkes in eine große Zukunft lenkt.

Die ernsten und getragenen Klänge des Liedes „Heiliges Vaterland" erhoben sich, von allen Anwesenden stehend mitgesungen, wie ein Gelöbnis. Ein Hitler-Jugendführer trat sodann vor seine Kameraden hin und forderte sie auf,

den Schwur

abzulegen. Ergriffenen Herzens legten die Jungen und Mädel nun den Schwur ab: „Ich gelobe und verspreche, in der Hitler-Jugend allezeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne."

Nach der festlichen Musik für Orchester von Othma Gerste erhoben sich alle zu Ehren des Führers. Die Nationalhymnen erklangen. Mächtige Klänge der Orgel, gespielt von Professor Dr. G. Frotscher, gaben dieser Feierstunde einen würdigen Abschluß.

Klare preispolitische Linie

Die Schlüsselstellung der Preispolitik an der inneren Front

In der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" macht Reichskommissar für die Preisbildung Staatssekretär Dr. Fischboeck Ausführungen über die Aufgaben, die der deutschen Preispolitik im Kriege gestellt sind. Wie Staatssekretär Dr. Fischboeck u. a. ausführt, ist die deutsche Markwährung bewußt von der Goldwährung und von der Auslandsgeltung unabhängig gestaltet worden, so daß die Stabilität unserer Währung ihren Ausdruck in den Preisen findet. Die Erhaltung der Kaufkraft der Währung wurde dem deutschen Volk vom Führer selbst zugesichert und immer wieder in den Reden führender Persönlichkeiten betont. Diese Zusagen einzulösen, bedarf es stabiler Preise.

Das hier aufgestellte Postulat ist aber nicht schon dann verletzt,

wenn einzelne Preise erhöht werden,

sofern demgegenüber Preisermäßigungen stehen, die die Erhöhung annähernd kompensieren. Das Haupterfordernis ist auch noch dann gewahrt, wenn auf einzelnen Teilgebieten gewisse Preiserhöhungen eintreten, sofern diese ihrer Natur nach zeitbedingt sind und die Rückführung auf die Ausgangsbasis bei Eintritt normaler Verhältnisse mit Sicherheit erwarten lassen. Nur soweit die Kostensteigerung ohne Existenzgefährdung des Betriebes von diesem nicht getragen werden kann, ist die Weitergabe an die Volksgesamtheit als Konsumenten zulässig.

In diesem Ausmaß aber müssen die Konsumenten die durch Preiserhöhung eintretenden Konsumbeschränkung als Kriegsfolge tragen. Ein Versuch, dieser Kriegsfolge durch Lohnerhöhungen zu entgehen, ist aussichtslos; denn es ist ohne weiteres klar, daß die notwendige Einschränkung tatsächlich nicht abgebürdet werden kann, und die Lohnerhöhung keine Lösung des Problems beinhaltet, sondern lediglich den außerordentlich gefährlichen Versuch darstellt, die auftretenden Schwierigkeiten auf andere abzubürden, anstatt sie auf sich zu nehmen.

So wenig eine Preissteigerung für Konsumgüter in anderem Umfang und aus anderen Gründen als den oben ausgeführten zulässig und tragbar ist, so wenig darf auch

die Preisbildung der direkten und indirekten Lieferung an das Reich,

insbesondere für Rüstungsgerät, Preissteigeungen zulassen. Im Gegenteil: Aeußerste Sparsamkeit in den Geldausgaben auch auf diesem Gebiet ist um so notwendiger, je eher der Rüstungsbedarf die volle Ausschöpfung aller Reserven an Arbeitskräften, Rohmaterial und freien industriellen Kapazitäten erfordert.

Was die Stabilität der Preispolitik im Kriege besonders schwer macht, ist

die überschüssige Kaufkraft in Händen der einzelnen Volksgenossen,

die mittels der bereitstehenden Mengen von Konsumgütern nicht befriedigt werden kann. Die Lösung dieser Aufgabe ist dadurch außerordentlich erschwert, daß die freie Kaufkraft sich keineswegs gleichmäßig auf die Volksgenossen verteilt oder auch nur auf einzelne Berufsgruppen. Der geeignetste Weg, der der Verschiedenartigkeit der einzelnen Fälle am besten Rechnung trägt, liegt in dem schon bisher in größtem Umfange und mit entscheidendem Erfolg angewendeten System des freiwilligen Sparens, indem der einzelne Volksgenosse diejenigen bei ihm einfließenden Geldbeträge, die unter den Kriegsverhältnissen nicht für den Einkauf von Bedarfsgütern ausgegeben werden sollen, dem Reich zur Verfügung stellt.

Alle grundsätzlichen preispolitischen Maßnahmen, mögen sie noch so gut durchdacht sein, sind praktisch wirkungslos, wenn es nicht gelingt, ihnen im Wirtschaftsleben auch Geltung zu verschaffen und Uebertretungen der Vorschriften auf kriminelle Ausnahmefälle zu beschränken. Eine wesentliche Voraussetzung für den Dauererfolg der hierauf ausgerichteten polizeilichen Maßnahmen besteht darin, im Rechtsbewußtsein des Volkes die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Einhaltung der geltenden Bestimmungen zu verankern. Uebertretungen von Preisvorschriften sind nicht Ordnungswidrigkeiten wegen Verletzung von lästigen Formvorschriften, sondern eine schwere Schädigung der Gemeinschaft.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Aufgabe, eine politische Forderung auf dem wirtschaftlichen Gebiet durchzusetzen. Die hierbei einzuhaltenden grundsätzlichen Richtlinien mögen bei Beurteilung des aktuellen Einzelfalles oft hart erscheinen. Trotzdem muß, wie Staatssekretär Dr. Fischboeck seinen Aufsatz schließt, die Linie kompromißlos innegehalten werden. Sie bildet eine Schlüsselstellung an der inneren Front.

Wer zum Vergnügen reist, wird bestraft

Jede nicht notwendige oder ausreichend begründete Reise ist zu unterlassen

Berlin, 22. 3. **Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister geben bekannt:**

Die Deutsche Reichsbahn hat im Kriege für den militärischen und zivilen Bedarf Transporte in bisher noch nicht dagewesenen Ausmaßen durchzuführen. Im Hinblick auf die Vordringlichkeit dieser Aufgabe muß der zivile Reiseverkehr auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Das gilt vor allem für die nun anbrechende Frühlingszeit und die bevorstehenden Ostertage.

An die Bevölkerung ergeht hiermit die kategorische Aufforderung, jede nicht notwendige oder ausreichend begründete Reise unter allen Umständen zu unterlassen. Reisende, die entgegen dieser Aufforderung die mit kriegswichtigen Transporten überlastete Reichsbahn zum Vergnügen benutzen, haben Strafe, bei schweren Verstößen Ueberführung in ein Konzentrationslager zu gewärtigen.

Berufsreisende sowie Personen, die nach der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr vom 26. November 1941 berechtigt sind, ein Heilbad oder anerkannten Erholungsplatz aufzusuchen, werden aufgefordert, ihre Reisen nur anzutreten, wenn sie mit einwandfreien Ausweispapieren versehen sind.

Neues aus aller Welt

Blutige „Schlacht" bei Veracruz

Vier Tote, 20 Schwerverletzte.

In der Nähe der Hafenstadt Veracruz in Mexiko fand eine große „Schlacht" statt, an der 500 mit Pistolen, Messern und eisernen Gerätschaften aller Art bewaffnete Arbeiter teilnahmen. Vier Männer wurden getötet und 20 Schwerverletzte bedeckten das Feld der blutigen Auseinandersetzung, die erst durch das Eingreifen von Militär beendet wurde. Die Unruhen sind durch Mißstimmigkeiten zwischen Transport- und Landarbeitern wegen sozialer Fragen ausgelöst worden.

Kienspanbeleuchtung in einem Schweizer Dorf. In dem kleinen Dorf Hintergraben im Kanton Unterwalden spielt sich das Leben heute noch in ganz primitiver Form ab. Die ganze Siedlung besteht nur aus etwa 50 Haushalten und liegt weit von allen Kulturzentren entfernt, so daß sie niemals mit irgendwelchem Komfort ausgerüstet werden konnte. Es gibt nicht einmal eine Fahrstraße dorthin. Die Bevölkerung des Dorfes erzeugt selbst den größten Teil dessen, was sie zum Leben braucht. Es gibt noch kein elektrisches Licht, auch Petroleum kommt nicht nach Hintergraben, aber die Bergbauern haben das Problem auf die einfachste Weise gelöst, indem sie sich abendlich bei Dunkelwerden wie die Hühner zur Ruhe begeben, und wenn sie aus irgendwelchem Grund Licht brauchen, dann greifen sie zum Kienspan wie ihre Vorfahren in grauer Vorzeit.

Wölfe hetzten einen Hirsch. Aus Laibach wird gemeldet: Der harte Winter hat das Wild, aber auch die wilden Tiere aus den Wäldern der Hochgebirge in bewohnte Gegenden hinabgetrieben. Neulich sind fünf Wölfe vom Berge Rog oberhalb von Cocevia sogar im Morgengrauen bis in das Dorf Smuk hinabgekommen. Sie verfolgten einen jungen Hirsch und waren in ihrem Heißhunger so hartnäckig, daß sie in einen Bauernhof eindrangen, in dem sich der erschöpfte Hirsch geflüchtet hatte. Zahlreiche Männer liefen herbei und versuchten, die Raubtiere zu verscheuchen, diese ließen jedoch nicht von ihrem Opfer, sondern zerrissen es und verschlangen es vor den Augen der Bauern. Einer der Wölfe konnte dann nachher am Dorfeingang totgeschlagen werden.

Keine Zündhölzer an Kinder verkaufen. In einem Dorf hatte die Tochter des Kaufmanns an zwei fünfjährige Knaben Zündhölzer verkauft. Die Kinder zündeten einen Strohschober an, der mit zwei gefüllten Scheunen niederbrannte. In dem Strafverfahren gegen den Kaufmann und seine Tochter wurden beide wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilt. Das Reichsgericht hat, wie „Deutsches Recht" 1942, 439, berichtet, dieses Urteil zwar aufgehoben und die Strafkammer angewiesen, noch nähere Nachforschungen anzustellen. Hierbei wird aber besonders auf die Gefahr hingewiesen, die aus dem Spiel der Kinder mit Streichhölzern entstehen können und betont, daß die Erwachsenen in solchen Fällen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Erholung für Rüstungsarbeiterinnen. Mitte März begann auch in diesem Jahr wieder die Sonderaktion Dr. Robert Ley zur Erholungsverschickung von Rüstungsarbeiterinnen. Diese Sonderaktion wurde bereits in den letzten beiden Jahren durchgeführt. Ueber 10 000 bewährte und erholungsbedürftige Rüstungsarbeiterinnen erhielten bisher einen zusätzlichen kostenlosen Urlaub, den sie in einem der schönen DAF.-Erholungsheime verlebten. Jeden Monat sollen 500 Arbeiterinnen verschickt werden. Die praktische Durchführung dieser Sonderaktion liegt beim Frauenamt der DAF.

HANDEL . INDUSTRIE

Der Abschluß der Seehandlung

Beachtliche Einlagensteigerung — 99 Mill. RM. Eigenkapital.

Die Politik der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) ist seit Jahren darauf gerichtet, das Eigenkapital und vor allem die Reserven zu stärken. Diese Tendenz ist bei dem Abschluß für 1941 wiederum besonders augenfällig. Obwohl der Reingewinn mit 14,1 Mill. RM. an das vorjährige Rekordergebnis von 15,7 Mill. RM. nicht ganz heranreicht, wurden nach Abführung von 6 (5,5) Mill. RM. an die Staatskasse 8 (10) Mill. RM. dem Grundkapital zugeteilt, das demnach 89 Mill. RM. beträgt. Einschließlich der Rücklage von 10 Mill. RM. beläuft sich damit das gesamte haftende Eigenkapital der Seehandlung auf 99 Mill. RM., neben 3,5 Mill. RM. Sonderrücklage und 1,5 Mill. RM. Rückstellungen. Das besondere Kennzeichen der Bilanz, deren Summe auf 2027 (1766) Mill. RM. angewachsen ist, ergibt sich auf der Passivseite aus den auf 1840 (1588) Mill. RM. gestiegenen Einlagen, von denen der Hauptbetrag, nämlich 1202 (730) Mill. RM., auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung entfallen.

Auf der Aktivseite erhöhte sich die Barreserve auf 14,5 (10,7) Mill. RM. Das Wechselportefeuille zeigt einen Zuwachs auf 183,7 (177,7) Mill. RM., während Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder, die den Hauptteil im Geldgeschäft der Staatsbank darstellen, mit 1286 (1255) Mill. Reichsmark aktiviert sind. Nennenswert gestiegen ist der Bestand an eigenen Wertpapieren (240 gegen 108 Mill. RM. i. V.), von denen Reichs- und Ländertitel allein 136 (85) Mill. RM. ausmachen, sowie Schuldner, die sich mit 184 Mill. RM. rund verdoppelt haben. Die kurzfristigen Forderungen gegen Kreditinstitute sind auf 56 (27) Mill. RM. angewachsen.

Die Geschäftstätigkeit des Instituts war während des ganzen Jahres lebhaft und umfangreich, was sich aus der Steigerung der Gesamtumsätze auf 55,9 (50,9) Milliarden Reichsmark ergibt.

Vereinfachte Ausführung von Fahrrädern und Fahrradteilen. Der Beauftragte für Kriegsaufgaben bei der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie und der Beauftragte für Kriegsaufgaben bei der Wirtschaftsgruppe Eisen-, Stahl- und Blechwaren-Industrie erlassen im RA. Nr. 66 vom 19. 3. 1942 eine Anordnung Nr. 1 der Beauftragten für Kriegsaufgaben bei den Wirtschaftsgruppen Fahrzeugindustrie, Eisen-, Stahl- und Blechwaren-Industrie über vereinfachte Ausführung von Fahrrädern und Fahrradteilen vom 17. März 1942. Diese Anordnung ist am Tage ihrer Verkündung in Kraft getreten. Sie gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete und das Gebiet von Eupen-Malmedy und Moresnet.

Verlängerung der Eisenverbände. Die Hauptversammlung der Rohstahlgemeinschaft beschloß einstimmig die Verlängerung des Verbandsvertrages auf der bisherigen Grundlage um weitere zwei Jahre, d. h. bis zum 30. Juni 1944. In Anpassung an diesen Beschluß erfolgte auch bei den übrigen Verbänden einstimmig eine Verlängerung bis Mitte 1944.

Preismaßnahmen auf dem Gebiet der Energiewirtschaft. Um die Sparsamkeit beim Energieverbrauch zugunsten des Bedarfs der Rüstungsindustrie zu fördern, hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einer Anordnung bestimmt, daß Senkungen allgemeiner Elektrizitäts-, Gas- und Wassertarife der Genehmigung der Preisbehörden bedürfen. Zugleich sind die allgemeinen Elektrizitätstarife mit gesenktem Arbeitspreis und Mindestabnahmeverpflichtung für neue Abnehmer gesperrt und die in ihnen vorgesehenen Mindestabnahmeverpflichtungen für die Kriegsdauer aufgehoben.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

Hausfrau — was fehlt hier?



Bitte sehen Sie sich das Bild an: die Wäsche wandert hier vom Einweichen direkt in den Waschkessel. Da fehlt dazwischen etwas. Können Sie raten, was es ist? Das ist es: die Wäsche muß nach dem Einweichen erst einmal gespült werden, damit der beim Einweichen gelockerte Schmutz, der an der Wäsche hängt, nicht mit in den Waschkessel kommt. Die Waschlauge würde so dann davon ganz unnötigerweise schmutzig werden. Bitte vergessen Sie also niemals, Ihre Wäsche nach dem Einweichen kurz durchzuspülen. Sie erleichtern dadurch dem Waschpulver die Arbeit.

Die Wäsche soll im Kessel auch immer gut von Lauge umspült sein. Ab und zu muß man umrühren, damit die Lauge alle Wäscheteile gut durchdringen kann. Dann bringt man die Wäsche langsam zum Aufkochen und läßt sie ein Viertelstündchen ziehen. Starkes Kochen ist unbedingt zu vermeiden. Es kostet Arbeit und Kohlen — und schadet nur dem Gewebe.

Viele Frauen machen sich auch mit der schmutzigen Berufswäsche unnötig Arbeit. Sie verbrauchen eine Menge Waschpulver und müssen dabei doch lange reiben und scheuern, bis der Schmutz herausgeht. Warum das alles? Es gibt gute, fettlösende Reinigungsmittel, die selbst öligen und zähklebenden Schmutz lösen. Man nimmt diese Mittel sowohl zum Einweichen als auch zum Kochen. Auf eines muß man dabei achten: Sachen mit blut- oder eiweißhaltigen Beschmutzungen — Metzger- und Bäckerkleidung — darf man nicht heiß einweichen, weil sonst die Flecken einbrennen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Geburt ihres dritten Kindes **Günther** zeigen in dankbarer Freude an **Gerd Stodiek und Frau Margarete,** geb. Schürholz. Bokel bei Halle i. W., z. Zt. Wehrmacht, den 21. März 1942.

Statt Karten! **Wilhelmine Ludolph Heinrich Meier zu Siederdissen** Verlobte. Brönninghausen, Elverdissen (z. Zt. Wehrmacht), im März 1942.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Sonntagsjungen an. **Anneliese Hüls,** geb. Meyer / **Helmut Hüls.** Bielefeld, den 22. März 1942, z. Zt. Siekerwall 15.

Statt besonderer Anzeige

Unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

stud. ing. Ernst Haigis

Unteroffizier in einer Panzerkorps-Nachrichten-Abteilung

Inhaber des E. K. II und des Verwundeten-Abzeichens

kommt nicht wieder! Nachdem er die Feldzüge gegen Polen, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland mitgemacht hatte und unverletzt blieb, wurde er im Kampfe gegen Rußland schwer verwundet und starb am 1. März 1942 in einem Kriegslazarett im Osten. Im Alter von 29 Jahren opferte er in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben für sein heißgeliebtes Vaterland.

In tiefer Trauer: **Patentanwalt Ernst Haigis und Frau Augusta,** geb. Claehsen / **Elsa Büchler,** geb. Haigis / **Flieger Bruno Büchler,** z. Zt. im Felde / **und sein Patenkind Helga Büchler.**

Bielefeld, den 20. März 1942.

Das feierliche Levitenamt findet statt am Freitag, dem 27. März 1942, um 8 Uhr in der St. Jodokuskirche. — Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt Karten

Am 20. 3. 1942 traf uns die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Schwager, der **Studienassessor**

Dr. Herbert Burre

Zugführer und Feldwebel (ROA.) in einem Inf.-Regt.

Inhaber des E. K. I und II und des Infanterie-Sturmabzeichens, nachdem er am 8. 2. 42 an der Ostfront schwer verwundet worden war, am 21. 2. 1942 im vollendeten 33. Lebensjahr in einem Kriegslazarett still entschlafen ist. Sein Leben war vorbildliche Pflichterfüllung im Dienst für Volk und Vaterland sowohl im Beruf als Jugenderzieher als auch im West- und Ostkrieg als Soldat und Kamerad.

In tiefer Trauer: **August Burre und Frau Elisabeth,** geb. Decius **Ernst Burre,** Hamburg, z. Zt. Heeresdolmetscher in Frankreich **Ruth Mühlhausen,** geb. Burre, Frankfurt (Main) / **Martin Burre,** Ltn. d. Res., z. Zt. stud. mach., Hannover / **Emmi Decius,** Bielefeld / **Siegfried Mühlhausen,** Frankfurt (Main) z. Zt. Soldat im Westen.

Bielefeld, den 20. März 1942.
Stapenhorststr. 77 I.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Wir erhielten die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Sohn, unser stets treuer, lebensfroher und unermüdlicher Bruder und Schwager, unser unvergeßlicher Onkel, Neffe und Vetter

Friedrich Volkmann

Schütze in einem Inf.-Regt.

am 16. Februar im blühenden Alter von 30 Jahren im heldenhaften Kampf im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod fand. Sein innigster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt. Magst auch du in fremder Erde zur ewigen Ruhe gebettet sein, so wirst du doch im Herzen aller deiner Lieben auf immer unvergessen sein.

In stillem Schmerz:
Marie Volkmann, geb. Heitmann **Hermann Volkmann und Frau Elise,** geb. Knufinke / **August Heitmann und Frau Anna,** geb. Volkmann / **Heinrich Bethlehem und Frau Paula,** geb. Volkmann **Gustav Volkmann u. Frau Erna,** geb. Schlüpmann / **Hugo Miele,** z. Zt. im Felde, **u. Frau Helene,** geb. Volkmann / **Willy Volkmann,** Feldwebel, z. Zt. im Felde, **und Braut Erna Vogel Wilhelm Heitmann.**

Hollen, Brockhagen, Gütersloh, Isselhorst, Halle, Steinhagen und im Felde, im März 1942.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß im Glauben an seinen Führer und für sein Vaterland unser lieber, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Friedel Kortmann

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein junges Leben hingeben mußte. Er starb an seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von 21 Jahren. Sein innigster Wunsch, die Heimat und seine Lieben wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt.

In tiefem Schmerz:
Familie Hermann Kortmann.

Bielefeld (Schulstr. 3), Remscheid-Lennep und Forbach (Lothr.), den 21. März 1942.

Mit den Angehörigen trauert um den gefallenen Arbeitskameraden
Die Betriebsgemeinschaft Karl Hermann, Stuttgart.

Wir erhielten die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel und Schwager

Gefreiter

Julius Siekmannn

im blühenden Alter von fast 31 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

In tiefer Trauer:
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Heinrich Siekmann

Elverdissen Nr. 250, im März 1942

Auch wir trauern um einen getreuen Arbeitskameraden.
Betriebsgemeinschaft der Fa. Gustav Kiel, Elverdissen.

Am Sonnabend früh starb nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber, unvergeßlicher Mann, meiner Kinder liebevoller, treusorgender Vater, unser guter, treuer Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Otto Wagner

im Alter von 44 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Frau Lenchen Wagner, geb. Steinker / **Inge und Friedel Friedrich Wagner,** z. Zt. Oberzahlmeister bei der Wehrmacht, **und Frau Mimmi,** geb. Düe **Ludwig Wagner,** z. Zt. Ketschikan (Alaska) / **und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Herforder Straße 62), Allenstein, Ketschikan (Alaska).

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. März, um 15.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 15.10 Uhr.

Statt Karten.

Nach längerer Krankheit ist in der vergangenen Nacht unsere liebe, gute Base, Fräulein

Marie Henke

Lehrerin a. D.

im Alter von 68 Jahren in Frieden heimgegangen.

Im Namen der Angehörigen:
Frieda Kottmeier, geb. Henke **Erika Wiehenstroth,** geb. Henke **Else Bauer,** geb. Bäumker

Bielefeld, Brackwede (Adolf-Hitler-Str. 185), den 21. März 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt; Trauerfeier 2.40 Uhr in der Kapelle.

Trauerdrucksachen in schöner, geschmackvoller Ausführung, erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niederstraße 27

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116 Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109. das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

AMTLICHES

Bekanntmachung. Im Jahre 1942 werden im Amtsbezirk Heepen folgende Eichtage abgehalten: 1. Für die Gemeinde Ubbedissen am 30., 31. März und 1. April von 8—12 Uhr im Lokale des Wirts Albrecht Deppe, Ubbedissen; 2. Für die Gemeinde Hillegossen und Lämershagen am 7., 8. und 9. April von 8—12 Uhr im Lokale des Wirts August Siekmann, Hillegossen; 3. Für die Gemeinde Oldentrup am 13. und 14. April von 8—12 Uhr im Lokale des Wirts August Larmann, Oldentrup; 4. Für die Gemeinde Heepen und Brönninghausen am 16., 17., 20. und 21. April von 8—12 Uhr im Lokale des Wirts Hoppe, Heepen; 5. Für die Gemeinde Altenhagen am 24. und 27. April von 8—12 Uhr in der Turnhalle in Milse; 6. Für die Gemeinde Milse am 29. und 30. April von 8—12 in der Turnhalle; 7. Für die Gemeinde Brake am 5., 6., 7. und 8. Mai von 8—12 Uhr im Lokale des Wirts Segeler in Brake. Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte in gehörig gereinigtem Zustande sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Abwiegen ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zugrunde legen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- und Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Inhaber eichpflichtiger Betriebe ihre Meß- und Wiegegeräte an den Eichtagen abzuliefern haben, die keine besondere Aufforderung erhalten. Heepen, den 20. März 1942. Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde. Waidner.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Deutsche Reichslotterie. Neue Ziehung 17./18. April. Auch im Kriege finden die Ziehungen unverändert und gleich günstig statt. Schon ein kleiner Einsatz bietet wieder größte Gewinnaussichten. Sichern Sie sich bei mir ein Glückslos. 1/8 nur 3 RM. je Klasse. Kastrup, Staatl. Lotterie-Einnahme Oberntorwall Ecke Klosterstraße.

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal. Die gute Meisterstück-Klinge 0,08 mm. 10 Stück RM. 0,90 und 1,50, in der Fachparfümerie Michel, Obernstr. 32, Ruf 3011. ?

Lyon Frühj.- u. Sommer- Modenzeitungen und Schnitte. Niederwall 17.

Weltkarten, 63×94 cm mit deutlicher Übersicht des großasiatisch-amerikanischen Raumes 1,50 RM. Julius Opitz, Papier und Bücher, Bielefeld, Viktoria-Horst-Wessel-Straßen-Ecke. 28.3

Haben Sie graue Haare? Fachmännische und diskrete Behandlung im Salon Rudolph, Niederwall 9, Fernsprecher 2589.

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Heute, 23. 3., 18—21, KdF. (4), **Gyges und sein Ring,** Tragödie von Hebbel. — Mittwoch, 25. 3., 18.30—20.30, Pr. III, B. 22. Vorst., Neuinszenierung, **Komödie der Irrungen,** Lustspiel von Shakespeare. — Donnerstag, 26. 3., 18.30—21, Pr. III, **Der Barbier von Sevilla,** Kom. Oper von Rossini. — Freitag, 27. 3., 18—21, Pr. III, **Der Zarewitsch,** Operette von Léhar. — Sonnabend, 28. 3., 18.30—20.30, Pr. II, **Komödie der Irrungen,** Lustspiel von Shakespeare. — Sonntag, 29. 3., 18.30—21.30, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner. — Dienstag, 31. 3., 18.30—21, Pr. III, A. 22. Vorst., **Der Barbier von Sevilla,** Kom. Oper von Rossini.

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung: **Rudolf Bach** - München, der als einer der besten Goethe-Sprecher bekannt ist, wird einen Vortrag über „Goethe und wir" mit anschließender Lesung aus Goethes Werken halten am Mittwoch, dem 25. März in der Eintracht um 19 Uhr. Karten zu 1,50 RM., für Soldaten zu 75 Pfg., für HJ. und BDM. zu 20 Pfg. in den Buchhandlungen und Saalkasse.

GASTSTÄTTEN

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Holdrio . . . Solch ein bayrischer Jodler ist doch etwas Herzhaftes. Im Rundfunk hören Sie ihn des öfteren. Schöner noch ist es, wenn man sich selbst etwas vorjodeln läßt. Besuchen Sie „Oberbayern", die gemütliche Gaststätte. Hier ist echt oberbayrische Stimmung zu Hause. ?

!! 5 Cabarettiche !! Täglich ab 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße, Gastspiel der fünf Cabarettiche mit Kapellmeister Heinz Wilmes und seinen Solisten, unter ihnen Hugo Geller, der rheinische Bariton und Irene Tiebe, die jugendliche Akkordion-Virtuosin — ein Genuß für jeden, der gute Kaffeehaus-Musik zu schätzen weiß.

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

ANKÄUFE

Metallwarenfabrikation, kleinere die verlegt werden kann, Stanzartikel od. Drehteile etc. zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. erbeten unt. T G 3570 an die Westfäl. Zeitung.

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol zeigt nur noch wenige Tage, täglich 2.00, 4.15, 6.45 Uhr (Kassenöffnung 1.30 Uhr) den neuen, spannenden Selpin-Film der Bavaria-Filmkunst: **„Geheimakte W. B. 1"** mit Alex. Golling, Eva Immermann, Rich. Häußler, Günther Lüders, Herbert Hübner, Willi Rose, Gustav Waldau. Spielleitung: Herbert Selpin. — Treu seiner Idee, unbeugsam in seinem Glauben und selbstlos bis zum höchsten Einsatz, so erlebt man in diesem großen Bavaria-Film Wilhelm Bauer, den Mann, der halb Europa durchstreifte, um der deutschen Nation seine umwälzende Erfindung, das Untersee-Boot, zu verwirklichen! — Der Film trägt die Prädikate staatspolitisch und künstlerisch wertvoll. Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zu diesem Programm zugelassen.

Gloria Heute die drei letzten Aufführungen des neuen, an Abwechslung u. Spannungsmomenten reichen Difu-Films: **„Vorbestraft".** Die buntschillernde Welt der Artisten mit all ihrem Glanz, aber auch mit all ihren Nöten wird hier im Rahmen einer spannenden Kriminalhandlung lebendig. In den Hauptrollen: Fosco Giachetti, Italiens großer Charakterdarsteller, der erst kürzlich in dem Großfilm „Alkazar" mit einer unvergeßlichen Leistung hervortrat. Als dessen schöne Partnerin Laura Solari, die nunmehr auch in mehreren deutschen Filmen mitwirkt und damit auch bei uns sehr schnell zur Popularität kommen wird. — Neue Deutsche Wochenschau. Spielzeiten: Beiprogramm: 2.15, 4.25, 6.55 Uhr; Hauptfilm: 2.40, 4.55, 7.25 Uhr. Kassenöffnung 2.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur noch heute Montag den gewaltigen Ufa-Film **„Die Geliebte".** Willy Fritsch, Viktoria v. Ballasko, Karl Martell, die ergreifende Geschichte einer Liebe, die von den überspitzten Ehrbegriffen einer Zeit zum tragischen Verzicht gezwungen wurde. Er — ein junger, hoffnungsvoller Offizier von Rang und Namen, sie — ein zartes, einfaches Mädchen „von bescheidenem Stand". Zwei Menschen, in aufrichtiger Liebe verbunden. Kann sie den Makel der „Geliebten" auslöschen? Wird es ihm möglich sein, den Abgrund zu überbrücken, der seine und ihre Welt trennt? Oder gehen beide der Katastrophe entgegen, die die Engherzigkeit ihrer Zeit, die Vorkriegsepoche Berlins, befürchten läßt? Anfangszeiten: Hauptfilm: 2.15, 4.45, 7.30 Uhr. Wochenschau: 3.35, 6.35 Uhr. Beifilm (Wald im Winter): 4.25, 7.05 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Universum zeigt täglich den großen Richard-Eichberg-Film: **„Es geht um mein Leben".** Karl Ludwig Diehl spielt die Hauptrolle. Weiter sind beschäftigt: Kitty Jantzen, Theo Lingen, Margit Symo, Karl Dannemann, Anton Pointner, Hans Zesch-Ballot. — Richard Eichberg ist der Meister des Abenteuer- und Kriminalfilms, Karl Ludwig Diehl der elegante Mann und treue Beschützer, Kitty Jantzen, ein zartes, blondes Profil, und Theo Lingen, der große Komiker, einmal ganz anders. — Sensation, Tempo und Spannung, Lebensechtheit und ein unerhörtes Milieu zeichnen diesen Großfilm aus. — Spielzeiten sind: Wochenschau: 2.50, 5.00 und 7.10 Uhr; Hauptfilm: 3.20, 5.30 und 7.45 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Schauburg, Brackwede zeigt täglich den Spitzenfilm der Tobis: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Hansi Sentler, Marianne Simson. — Die heiter-ernste Geschichte der Liebe auf den ersten Blick! Zart, voll frischer Natürlichkeit und Lebensbejahung gestaltet hier der junge Regisseur Volker von Collande das Urlaubsergebnis eines jungen Fliegers. — Anfangszeiten: Von Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15, 7.30 Uhr. Wochenschau — Kulturfilm. Jugendliche haben Zutritt.

Lichtburg, Brackwede. Heute letzter Tag Brigitte Horney, Johannes Heesters in dem neuen Ufa-Film: **„Illusion".** Ein scharmanter, von ausgelassener Fröhlichkeit erfüllter Film, ein heiteres Abenteuer zwischen Schein und Wirklichkeit, und doch ein echtes Stück Leben. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Anfangszeiten: Wochentags: 5.15, 7.30 Uhr. — Wochenschau: Kulturfilm.

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 16. bis 31. März Gastspiel des weltberühmten Wunder-Chimpansen „Bu-Bu" und weitere Attraktionen. 31.3

Langes Künstlerspiele. Im Monat März gastieren Dorothea und Ramon, das mondän akrobatische Tanzpaar sowie eine Künstlerkapelle. ?

Schickt die „WZ." ins Feld

Fachunterricht für AKKORDEON
In und außer dem Hause
K. & Aetmann
Bielefeld · Bleichstr. 2c

1 REEMTSMA SORTE »R6« 5 Pf

unbedingt rezeptfrei

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/ 10



STELLEN-ANGEBOTE

Wir suchen für unser Berliner Büro **Techniker** für Gruppe Werkstattplanung. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes MTA/A 987/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7/10. 28.3

Für besetztes Gebiet und zwar für Industrieanlagen der Leichtmetallerzeugung werden **Autoschlosser und Dieselmonteure** für die Ueberwachung des LKW.-Parks und der Dieselmotore auf den Baustellen gesucht. — Bedingung: Gelernte Autoschlosser mit ausreichenden Kenntnissen in der Handhabung von Dieselmotoren und Holzgas-Generatoren. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes NA/985/WZ unerläßlich ist, bitten wir zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße 7/10. 30

Schachtmeister, Poliere, Vorarbeiter für Tiefbau, Dampflockführer, Diesellockführer, Maschinisten, für Großbaustellen in Westfalen für sofort gesucht. Aug. Pape, Bauunternehmung, Bielefeld. k?

Helmarbeiterinnen gesucht. Evtl. erfolgt Anlernung. Uekermann & Co., Herrenwäsche-, Blusen- und Kleider-Fabrik, Bielefeld, Breitestraße 1—7. 4.4

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Bürokraft, tüchtige, für sofort oder später gesucht. Bewerbungen an: Hauptbahnhofsgaststätten, Bielefeld. (23

Buchhalter(in) auf sofort gesucht. Stundenweise Beschäftigung, eventuell abends. Rücksprache vorher. Anruf Telefon 590. *

Mädchen und Frauen für ganze oder halbe Tage gesucht, leichte Arbeit, lohnende Beschäftigung. Karl Ostmann, Bielefeld, Märkische Str. Nr. 13 (3 Minuten vom Hauptbahnhof). (28

Mädel, die aus dem Pflichtjahr kommen, werden von hiesiger Uniformfabrik als Näherinnen oder Hilfsarbeiterinnen zum Anlernen gesucht. Vorerst schriftl. Angebote unter T D 3567 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. *

Hausgehilfin, erfahren in Küche und Haushalt, wegen Heirat der jetzigen gesucht. Frau Stirnberg, Bahnhofstraße 25. (24

Mädchen, schulpflichtig, für leichte Stundenhilfe gesucht. Marktstraße 32, parterre.

Halbtagshilfe f. Etagenhaushalt gesucht. Vorstellung vormittags. Frau Becker, Am Ostpark 3. Telefon 1037. (23

Putzfrau gesucht. Kreissparkasse Bielefeld. Herforder Straße 4—6. 25

Lehrmädchen für Maschinenstickerei stellt sofort ein. A. Sauer, Ravensberger Str. 38.

Putzfrau für halbe Tage ges. Schuhhaus Wurm, Niedernstraße 18. (27

Mädchen zu Ostern als Anlernlinge ges. Gust. Friedrichs & Söhne, Buchbinderei und Kartonagenfabrik, Rosenstraße 2. (?

Stellengesuche

Kontoristin, Anfängerin (Stenographie und Scheibmaschine), sucht passende Stellung, evtl. dreiviertel Tage. Angeb. unt. H 4927 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. *

Vermietungen

Zimmer, kleines, möbliert, frei. Turnerstraße 11a.

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer für weiblichen Lehrling mit voller Kost (außer Sonntag) z. 15. April gesucht. Gefl. Meldung J. D. Küster Nachf., Buchhandlung, Niedernstr. 23/25. 28*

Verkäufe

Rind, hochtragend, anfangs April kalbend, von sehr guter Abstammung, zu verkaufen. Bauer Arnold Ostermann, Ummeln 6. (23

Kaufgesuche

Ladenregale und größeren Schrank für Laden gesucht. Lindner, Jöllenbecker Str. 12. (23

Blockflöte, Tenor und Baß, gesucht. Angeb. unt. F 4918 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. *

Prismen-Feldstecher bis 6×30 zu kaufen gesucht. Angebote unter L 4936 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. *

Motorrad mit Sachs-Motor, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Angabe des Baujahres unter I 370 an die Westfälische Zeitg., Gütersloh.

Kinderwagen, gut erhaltener, wenn möglich Korbwagen, zu kaufen gesucht. Frau J. Kronsbein, Bielefeld, Wittekindstr. 6.

Kleppermantel, Größe 50—52, zu kaufen gesucht. Angebote unter S T 3562 an die Westfäl. Zeitung, Agentur Brackwede. 3

Eichentisch, antik, gesucht. Angebote unter G 4919 an die Westfäl. Zeitung.

Velourteppich, guter, deutscher, Größe 3.50×4.50 Meter, und eine Brücke, zirka 1.60×2.10 Meter, zu kaufen gesucht. Angebote unter T F 3569 an die Westfäl. Zeitung.

Verloren

Lederhandschuh, brauner, verloren. Bitte abzugeben in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung *

Verschiedenes

Wer kann dichten und ein Hochzeitsgedicht verfassen? Angebote unter T E 3568 an die Geschäftsstelle d. Westf. Zeitg. *